

# Neues Pester Journal.

**WAGAS KOSZKAMATOT**  
 pla fedezetet adok.  
 Baross-utca 19. Kál-  
 2160

**TUNG UND**  
**RMETUNG**

legregibb legmeg-  
 rasközvetítő, utóla-  
 ssal garancia mel-  
 it butorozott szo-  
 iródat. Rákóczi-  
 1106

obérléti lakásokat,  
 isig. Előzetes költő-  
 követtem. Rado,  
 a 11. Telefon 141  
 286

vermittelt zuver-  
 ramer. Wohnungen,  
 ausche. Harsia-u.  
 Elisabethring. 13.  
 8639

**Berpflegung des**  
 einl. Damen,  
 intell. Ehepaar,  
 rter Wohnung eine  
 er. Küche, Borzini-  
 me Wohnung über-  
 roc. Briefe unter  
 eter 445 an die  
 444

iroson-kisebb-na-  
 sokak igényviszonyait  
 vételarat, azonnal  
 kasára magas kol-  
 lakáshivatalnál  
 p alati törvényesen  
 Ugyvököket dyna-  
 k, Baross-utca 19.  
 2162

**ju nemien, mo-**  
 rter Mot bejehbare  
 immerige mit jeh-  
 Rontrot. jimeit,  
 Millionen. Dauer.  
 per November be-  
 3-4-5-juminge,  
 100 Millionen.  
**Realitätenverkehrs-**  
**ng.** Suboneff. Te-  
 l. Telefon 7-38.

**RWOHNUNGEN**

on. Varosmajor  
 Ertheigy komjékn  
 ri lakást könyha-  
 al gyermektelek  
 Aranlatok Buda-  
 4 jeligere e-lap  
 alaba keretnek.  
 1517

**ATSANTRÁGE**

usendök elöje-  
 enphet evtol felébb,  
 osszeg legkulonbo-  
 kozatokban egy-  
 foronáig, ugy léte-  
 mint földirtokban,  
 t vagy levelbeli  
 kieszközöl. Nagy  
 ertent legzokidabb  
 rodaja. Rákóczi-  
 t. b. Telefon. (Cse-  
 elezés.) 4567

világossákkal szol-  
 gasközvetítési ügy-  
 oly házassálandok,  
 6 elismerten uri  
 odaja. Nepszinház-  
 legjelzéstelen leve-  
 189

meine Schwester  
 Mann, Jar. jmech  
 en zu lernen. Me-  
 ter ist ein hübsches  
 5 J. alt, nollkom-  
 ich u. wirtschaftlich  
 elligent, musikal. u.  
 ebildet, äußerst ge-  
 beist elegant ein-  
 3-Zimmer-Wohnung  
 ebenraumten in jeh-  
 entraler Lage. Ju-  
 ter Chiffre „Wohn-  
 ie Exp.“ 90224

nam muvelt, esmos  
 teljesen berendezett  
 tekintelvel: apanyag  
 schita stahlembetrieb.  
 6 jeligere a kiado-  
 15005

**ESPONDENZ**

schwarzer Teiche und  
 gehen mittags mit  
 Herrn bei der Ragnade  
 r Wagen umgehenden  
 ehrt. Wiedersehen ge-  
 Chiffre „Dante Augen“  
 90206

lein mit dem und  
 im wünscht erbare  
 eines älteren reiden  
 Chiffre „Cinjam 207“  
 90207

gy másé“ jeligere  
 gert helyre. 90151

**OSMETIK**

erfarben in jeder  
 Robersoner Saarer-  
 er Preisfrage. Nag  
 Damentiseur.  
 15129

mit einem Griff  
 Girtus-Lockenreife-  
 Preisfrage erhältlich.  
 erkünftete Griffen,  
 1. Derotya-u. 1.

**Abonnement:**  
 monatlich 18.000 Kr., vierteljährlich 54.000 Kronen.  
 die doppelte Gebühr.  
 in Deutschland und Polen . . . . . vierteljährlich 100.000 öfr. Kronen.  
 in Österreich . . . . . vierteljährlich 180 Dinar.  
 in Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 180 Dinar.  
 Einzelne Nummern in Österreich an Wochentagen öfr. Kronen 2000.  
 an Sonntagen öfr. Kronen 2500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegründet von  
**Sigmund Brody**

**53. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) **34.**  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, Administration 26-10, 28-31.

**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und  
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**  
 des Neues Pester Journal für **Deutschland:** „Ala“ Vereinigte Anzeigen-  
 Gesellschaften, Berlin-SW 19, Kranienstraße 33/39 und sämtliche Zweigstellen.

## Diffonanzen.

Der als Generalkommissar des Völkerbundes für den Wiederaufbau Ungarns ausersehene ameri- kanische Bankier Harding ist aus Amerika bereits abgereist und trifft vorerst in London ein, um sich nach gepflogener Rücksprache mit den maßgebenden Regierungen- und Einzelreisenden behufs Fühlungnahme mit den Mitgliedern der Reparationskommission in Paris, von dort, um sich von den Organen des Völkerbundes über seine Aufgaben informieren zu lassen, nach Genf und dann schließlich nach Budape- stein zu begeben. Aller Voraussicht nach dürfte der- selbe der präsumtive Oberkommissar gegen Mitte März hier eintreffen. Nun sollte man meinen, daß die politischen Kreise hier alles daran setzen werden, damit Mr. Harding, dem eine für unser wirtschaft- liches und finanzielles Gedeihen so lebenswichtige Rolle zugeacht ist, ein möglichst günstiges Bild von unseren politischen Zuständen gewinne, wenn ihm schon, was unabweislich ist, unsere desolatte wirt- schaftliche und finanzielle Lage in einem düsteren Maße erscheinen muß. Jedenfalls müßte ihm der Wunsch erspart werden, daß die Schaffung der Vor- aussetzungen der Auslandsanleihe auf Widerstände stöße, deren Ursprung in politischen und wirtschaft- lichen Gegensätzen zu suchen ist. Die Auslandsanleihe ist eine Lebensnotwendigkeit für das Land. Es wäre daher ein unerbittlicher, niemals gutzumachender Fehler, wenn Sonderinteressen der Regierung in der Erfüllung ihrer Aufgabe Hindernisse in den Weg legen wollten.

Eine der Voraussetzungen der Auslandsanleihe, deren Schaffung von der Regierung bereits in An- griff genommen wurde, bildet die Inlandanleihe. Wir sind nicht im entferntesten entzückt von der Art und Weise, in welcher die Regierung diese Aufgabe zu lösen sucht. Wiederholt und nachdrücklich haben wir unsere Bedenken hinsichtlich der Zwangsanleihe in der Form, wie sie durchgeführt werden soll, ohne Vorbehalt geäußert. Der Notwendigkeit aber, daß die Inlandanleihe durchgeführt werden müsse, haben wir uns niemals verschlossen, nur forderten wir, daß sie auf das unumgänglich notwendige Mindest-

maß herabgesetzt, die mit deren Durchführung ver- bundenen Lasten mit der Leistungsfähigkeit der Be- völkerung in Einklang gebracht und gerecht verteilt werden. Dies betrifft müssen wir nun sehen, wie die agrarischen Kreise alles aufwenden, um einen möglichst großen Teil der mit der Zwangs- anleihe verbundenen Lasten von sich abzuwälzen und sie anderen Wirtschaftszweigen, in erster Reihe dem Handel und der Industrie, aufzubürden. In diesem Bestreben sind die Agrarier unter sich einig, diese Einigkeit hindert sie aber nicht daran, daß die Großgrundbesitzer und die Kleinlandwirte nicht ihre separaten Sonderinteressen, wenn nicht anders mög- lich, so auch gegen einander, zur Geltung zu bringen suchen. Unter solchen Umständen ist es auch nicht zu verwundern, daß der vom Parlament zur Prü- fung der Frage der Zwangsanleihe entsendete Zwölferausschuß, trotzdem die Zeit drängt, noch immer zu keinem Entschluß gelangt ist.

Die Sonderinteressen, von denen gewiß im Parlament stärker vertretene landwirtschaftliche Kreise geleitet werden, haben auch bewirkt, daß in den Reihen der Regierungspartei unverkennbare Zeichen einer, wenn auch vorläufig nicht tiefgehen- den, aber später vielleicht folgenreicheren Verstim- mung wahrnehmbar sind. Auch da scheint die Gemüt- lichkeit bei der Tasche aufzuhören. Jedenfalls scheint von seiten eines Teiles der Kleinlandwirte eine Re- volution in Vorbereitung zu sein. Vielleicht ge- lübt es der Geschicklichkeit des Grafen Bethlen, die Gemüter zu beschwichtigen und den Ausbruch der Palastrevolution zu verhindern. Soll aber für die Abwicklung ein Preis bezahlt werden, für den dann die ohnehin überbürdeten anderen Wirtschaftskreise aufkommen müßten, dann wird Graf Bethlen wie- der den größten Fehler seiner an Fehlgriffen ohne- hin nicht armen Regierungstätigkeit begangen haben. Eine weitere Begünstigung der Agrarier wäre eine förmliche Aufforderung zum Bestreben, sich der Pflicht, an der inneren Anleihe teilzunehmen, auf alle mögliche Art und Weise zu entziehen. Die sich dieser Pflicht nicht entziehen wird können oder wol- len, ist wieder nur die der Verelendung ganz nahe intelligente Mittelklasse, die gezwungen sein wird,

## 100 Sparkronen = 103 Kronen.

ohne Vermögen, das Mehrfache ihres längst aufge- zehrten Einkommens für die Zwangsanleihe zu be- schaffen. Ein weiterer, vielleicht der letzte Schritt zu ihrem vollständigen Ruin.

Aber nicht nur in der Regierungspartei, son- dern auch in der Opposition tauchen immerfort Un- stimmigkeiten auf. Hauptächlich sind es persönliche Rücksichten, die ein ersprießliches Zusammenwirken der Opposition verhindern. Wie erwünscht immer aber ein zielbewusstes Zusammenarbeiten der Op- position sein mag, können wir dem Versuche, Par- teien, deren Weltanschauungen und politische Ziele eine unüberbrückbare Kluft von einander trennt, un- ter einen Hut zu bringen, keinen Beschluß abgeben. Eine solche Verbündung wäre noch halbwegs verständlich, wenn der Sturz der Regierung um jeden Preis als erstrebenswertes Ziel gelten könnte. Heute aber ist nicht ein Kabinettswechsel, sondern die Zusammenfassung aller Kräfte und die Schaf- fung einer ruhigen Atmosphäre notwendig, damit die Frage der Auslandsanleihe ihrer definitiven gün- stigen Lösung entgegengeführt werden könne.

## Schwierigkeiten der politischen Situation.

Die vakanten Ministerportefeuilles. — Spaltung in den oppositionellen Parteien. — Die Auslandsanleihe.

In parlamentarischen Kreisen waren heute Ge- rüchte darüber verbreitet, daß die Besetzung des Finanzportefeuilles deshalb auf Schwierigkeiten stöße, weil die Ernennung des früheren Finanzministers Tibor Kállay zum „Anleihe- minister“ in der Einheitspartei eine Bewegung her- vorgerufen habe, welcher gegenüber der gegenwärtige interimistische Leiter des Finanzportefeuilles, Handels- minister Ludwiga Walkó zurückzutreten be- absichtigt. Als Tatsache wird verbürgt, daß der Volksernährungsminister Bud zur Übernahme des Finanzportefeuilles veranlaßt werden soll — aber auch hier scheinen Schwierigkeiten aufge-

## Vorüber!

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)  
 — Von Klara Acs. —

Sie schob den schwarzlackierten Kinderwagen ein wenig beiseite, damit die klaren, warmen Sonnenstrah- len das braungelockte Köpfchen auf den weichen Kissen besser beschleunigen können. Dann nahm sie ihre Hand- arbeit hervor. Sie sticht bunte Mohablumen auf einen dunklen Grund. Es sollte ein Dwanpöster werden, für ihren Mann als Geburtsstagsgeschenk bestimmt. Schon seit mehreren Vormittagen arbeitete sie daran, während die süße Kleine lächelnd an der Sonne lag.

Sie schaute empor. Indem sie einen neuen Faden in die Nadel zog, blieb ihr Blick plötzlich an einer Ge- stalt haften. Ein voll Erstausen, dann schier ungläu- big. Und schließlich erstarrte sie voll glücklichem Schred. Um ihre Erregung zu verbergen, schaute sie rasch nach der Kleinen in dem Wagen. An der blaumattigen Decke fand sie etwas zu glätten und zu ordnen. Doch schon war es zu spät. Ihr flammendes Antlitz und ihr strahlendes Auge verrieten alles, was sie zu verbergen sich bestrahlte. Der Mann hatte sie erst von der Ferne er- blickt, jetzt trat er rasch auf sie zu.

— Welch ein glücklicher Zufall, kleine Marta!  
 Schon hob er ihre Finger an die Lippen und schaute sie dabei mit dem sinnberückenden, heißen Blicke von oben an. Dann setzte er sich neben sie auf die kammenschöne Bank, während in der Nähe zahl- reiche Kinder spielten und teils von Mägden, teils von jungen Müttern beaufsichtigt. Leben und Lärm in die- sem Teil des Stadtwaldchens brachten. Unter den Frauen war Marta in ihrem enganliegenden dunkelblauen Kleide, das die mädchenhaft schlanke Gestalt plastisch hervorhob, eine der jugendlichsten. Ihr schmales Antlitz war jetzt allmählich wieder blaß geworden und so nahm sie wieder ihre Handarbeit auf, die bisher ver- schämt neben ihr gelegen hatte.

Laczhajj verschlang sie aus nächster Nähe mit

jenen begehrenden Blicken, die sie vier Jahre vorher so oft außer Fassung gebracht hatten.

— Das Kleine ist ein Mädchen, nicht wahr?  
 Sie nickte bejahend und wollte den abgerissenen dünnen Seidenfaden in die Nadel ziehen. Er entfiel ihren zitternden Fingern. Dann versuchte sie es ein drittes und ein viertes Mal. Es gelang wieder nicht. Da wollte sie weiter von ihrem Nachbar abrücken. Ihre Nerven waren aufs ärgste gespannt. Diese unmittelbare Nähe nach so langer Trennung brachte sie völlig außer Fassung. Sie hätte weinen mögen, nur weil sie noch immer unmittelbar neben ihm sitzen mußte.

Der junge Mann redete ein wenig betrübt auf sie ein, der traurige Unterton seiner klangvollen Stimme aber fand in der Seele der jungen Frau das selbe Echo wie vor vier Jahren, während deren sie ihn niemals vergessen konnte.

— Marta, bleiben Sie da! Ganz nahe bei mir! Erinnern Sie sich nicht, was Sie mir damals eben hier im Stadtwaldchen sagten?  
 Fiebernder Schred durchfuhr sie und machte ihre Glieder erstarren. Dieser Mann beruft sich darauf, daß er auf derselben Bank, wo sie jetzt vor der Wiege ihres Kindes Platz genommen, ihr einmal das Versprechen gegeben, sie...

Nein! Sie wollte nicht daran erinnert werden und suchte nach Ablenkung. Wenn wenigstens die Kleine erwachen würde! Oder wenn die Ständerei fortgesetzt werden könnte! Sie brachte aber nicht so viel Energie auf, als nötig gewesen wäre, sich nach der hinabgefallenen Nadel zu bücken. Eine süße Hitzwelle, die sie vom Scheitel bis zur Sohle durchströmte, machte sie zu allem un- fähig. Sie war vollständig von seiner berückenden Nähe beherrscht.

— Erinnern Sie sich, Marta?  
 Flüsternd bat und fluchte seine Stimme. — Diese himmlische Note, dieses betäubende Opium. Ihre schlanke Mädchengestalt vermochte sich seiner nicht mehr zu erwehren, als er mit seiner breitschulterigen Gestalt noch näher zu ihr rückte und mit einer fontartigen Be-

führung seiner zarten weißen Hand nach ihren Fingern langte. Die hellen Mohablumen auf dem dunklen Hin- tergrunde des grobmattigen Gewebes fielen neben die Nadel in den Staub des Spielplatzes.

— Sie haben gesagt... wenn wir uns einmal wieder sehen, würden Sie als Frau mir zuliebe alles verlassen... Mann und Kind, wenn ich nur wollte... Erinnern Sie sich!

Anstatt jeden Widerstandes und ohne abzuleugnen, moan sie seither tausendmal weinend gebacht hatte, blickte sie ihn nur trauenden Auges an. Diese Augen flehten um Gnade und um Verständnis für die gegebene Lage.

Mit seiner breiten Manneschulter war er ihrem defollierten Nacken schon ganz nahe gekommen. Sie kümmernte sich weder um den lackierten Kinderwagen, noch um die herabgefallene Decke oder um sonst etwas, das sie während der vorangegangenen vier Jahre mit sich gebracht und hinter sich gelassen... Endlich kam ihr doch Hilfe. Zwei ausgelassene Rangen machten Jagd auf einander, knapp vor der Bank, wo sie neben Laczhajj saß.

— Schert euch zum Teufel! rief er ihnen zu und verschleuchte sie. Die Frau schaute nach ihrem schlafen- den Kinde, dann wieder dankbaren Blickes auf ihren Nachbar.

— Sprechen Sie etwas von Ihrem Heim... von Ihrem Gatten!

In der Stimme des Mannes klang etwas wie Eifersucht auf das Kind, das sie jetzt mit zärtlich be- sorgten Blicken streichelte. Die Erkenntnis, daß sie wäh- rend der vier Jahre doch Manches vergessen haben mochte, begann ihn ein wenig am Hals zu würgen. Aufgeregt und unspäter Blickes schien er auf etwas zu warten.

— Mein Gott, was soll ich sagen? feuigte be- saugen die junge Frau. Ich habe nichts zu erzählen. Als Sie damals abreisten, drangen meine Eltern mit aller Gewalt in mich und... nach langem Weinen... Laczhajj machte eine Handbewegung, als wollte

taucht zu sein, weil Bud die Empfindung hat, daß er an der Seite Kallahs als „Anleihenübers“ in der Zeitung des Finanzministeriums keine selbständige Initiative werden entfalten können.

Neben diesen politischen Momenten beschäftigte man sich in parlamentarischen Kreisen auch mit der geradezu amüsanten Erscheinung des Zermürnisses innerhalb der oppositionellen Parteien.

Die Bewegung zur Kallierung der oppositionellen Parteien ist nicht wesentlich vorwärts gelangt, es bestehen noch immer scharfe Gegensätze, welche eine solche Kallierung unmöglich machen.

Vom Standpunkte der Regierung ist es gegenwärtig die Hauptsache, daß die Entwürfe über die Sparkrone und über die Zwangsanleihe auf keine größeren Hindernisse stoßen.

Aus der Nationalversammlung.

Verhandlung und Annahme der Körperkulturvorlage. Nächste Sitzung Mittwoch.

Ueber die Vorlage betreffend die Körperkultur entwickelte sich heute eine animierte Debatte, in deren Verlaufe es dazu kam, daß auch bei Verhandlung dieses scheinbar gar nicht politischen

er etwas Unangenehmes verschleudert. Ah, dieses kindernadeartige Romantema, wie schrecklich abgedroschen!... Dabei tat ihm doch ihr leiser Seufzer wohl, mit dem dabei tat ihm doch ihr leiser Seufzer wohl.

Der jungen Frau erschien diese Verteidigung nicht abgedroschen. Vielmehr trank sie seine dürftigen nichtsfagenden Worte mit der Sier einer verdurstenden Seele.

— Pflegen Sie immer auf dieser Bank zu sitzen? ... Ihr Antlitz erglühte jetzt in Purpur, als sie antwortete: — Immer.

Jrgendein innerer Zwang hatte ihr diese beschämende Antwort erpreßt. Dieser Zwang strömte aus den Augen des Mannes, deren Glanz ihr ganzes Ich in Brand setzte.

— Unsere Bank, flötete er. Ganz wie vor vier Jahren. Wie genau erinnere ich mich an alle hier verbrachten Augenblicke.

Seine Stimme schien in Wolne zu ersticken. Auch die Frau schmelgte in heißen Erinnerungen. Auf ihren trockenen Lippen brannte die Erinnerung an jenen ersten Kuß.

— Maria! Auch heute abend wird der Mond scheinen... Ich erwarte Sie hier...

Seine Worte sprühten, brannten und wollten sie schier verschengen. Dann wurde es totensill um sie. Ihr starkes Herzklappen ließ plötzlich nach.

Themas die konfessionelle Frage aufgeworfen wurde. Dabei verstieg sich der auch sonst so tatkraftvolle Petrovác zu einem beleidigenden Ausfall gegen die Abgeordnete Kéthly, welchen Moriz Rothenstein mit berechtigter Entrüstung zurückwies.

Die nächste Sitzung wurde nach einer Hausordnungsdebatte auf Mittwoch anberaumt.

Landesfonds für Körperkultur.

Anna Kéthly findet es unbegreiflich, weshalb, da die Verpflichtung nur bis zum 12. Lebensjahre dauert, man die Verpflichtung für Körperkultur bis zum 21. Lebensjahre ausbreiten müsse.

Stefan Vendvai-Neuner: Die jüdische Religion bestudet sich materiell in glücklicherer Situation!

Emerich Szabo: Weshalb sind Sie dann nicht auch Jude geworden? (Geheuerkeit.)

Anna Kéthly schließt mit der Erklärung, daß sie die Vorlage ablehne.

Julius Petrovác erklärt, dem Entwurf zuzustimmen. Mit Anna Kéthly polemisierend warf er dieser vor, daß sie ihre Frauwürde vergessend, konfessionelle Gesichtspunkte in die Debatte zu mengen bestrebt gewesen sei.

Moriz Rothenstein leugnete zunächst, daß Anna Kéthly diese Absicht gehabt hätte.

Ohne Zweifel, sie war schwach geworden, fugsam und zum Nachgeben gestimmt.

— Marta, heute abend... wenn der Mond scheint...

Er langte nach ihrer Hand, um ihr ein zuverlässiges Versprechen zu entlocken, doch plötzlich... Ein kühler Wind begann leise zu wehen.

— Mein Schätzchen, armes Kleindchen, nicht mehr husten! Hörst du? So, so ist gut! Wir gehen ja schon!

— Verzeihen Sie meine Eile. Ich fürchte, die Kleine hat sich erkältet.

Auch Laczházy erhob sich. Er fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirne.

— Die Majorität akzeptierte hierauf den Tagesordnungsentscheidungsbeschlusses des Präsidenten.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

Weise vergessen konnte. Den Entwurf lehnte Redner mit der Begründung ab, daß darin nicht einmal die elementarsten hygienischen Forderungen der Arbeiterschaft erfüllt werden und daß die Arbeiterschaft nicht in der Lage sei, Sport zu treiben.

Julius Gömbös begrüßt mit Freuden die Vorlage, mit der endlich das Feld der Daten bereitet werde.

Alexander Propper: Erst muß man aber für Brot sorgen!

Julius Gömbös gibt den Sozialdemokraten Recht darin, daß man für entsprechende Bedepläge zu sorgen habe.

Daniel Bárnai verweist darauf, daß jetzt, wo durch den Entwurf aus den Einkünften der Totalitaristen- und Buchmachersteuer Deckung für die Bedürfnisse der Körperkultur gesucht wird, es aktuell erscheint, über die Besteuerung des Totalitaristen und des Bootmachers zu sprechen.

Der Vorsitzende erteilt dem Redner wegen seines Ausdrucks den Ordnungsruf.

Daniel Bárnai befahte sich im weiteren Verlaufe seiner Rede mit der Vollzugsverordnung zum Körperkulturgesetz und gab der Befürchtung Ausdruck, daß diese Vollzugsverordnung eigentlich eine spanische Wand sei.

Nachdem noch Eugen Karosiath und Viktor Dinny für den Entwurf gesprochen, wurde die Generaldebatte geschlossen.

Kufas- und Unterrichtsminister Graf Klebelsberg erklärte bezüglich des Stadions, daß er vorläufig nur den geeigneten Platz auszuwählen gedachte.

Der Entwurf wurde hierauf mit sämtlichen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Eine Tagesordnungsdebatte.

Am stelte der Präsident den Antrag, das Haus möge seine nächste Sitzung Mittwoch um 11 Uhr vormittag abhalten und den Entwurf über die Beschuldigung der Kronenentwertung auf die Tagesordnung stellen.

Stefan Sarkas betonte, daß die Preise sämtlicher Artikel des öffentlichen Bedarfs sich im Januar um 18, im Februar um 60, zusammen also um mehr als 100 Prozent erhöht haben.

Ministerpräsident Graf Bethlen tritt für den Vorschlag des Präsidenten ein.

Andor Barthos erklärt sich für den Vorschlag des Präsidenten, während Josef Palots für den Antrag Sarkas' eintritt.

Die Majorität akzeptierte hierauf den Tagesordnungsentscheidungsbeschlusses des Präsidenten.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

### Die Lage in Deutschland.

#### Abhebung des militärischen Ausnahmezustandes.

Berlin, 29. Februar. In einem Befehl an die Wehrmacht dankt der Chef der Heeresleitung, General Ludendorff, anlässlich der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes für ihre treue und sachkundige Tätigkeit, der es das Reich zu verdanken habe, daß es diesen Winter überstand, ohne auseinander zu fallen, ohne sich im Bürgerkrieg zu verwickeln und ohne im wirtschaftlichen und sozialen Leben zu versinken. Die Wiederherstellung der Reichsverfassung sei in einem Umfang gegliedert, wie es noch im Herbst vorigen Jahres für unmöglich gehalten worden sei.

#### Der Hitler-Prozess.

— Hierter Verhandlungstag. —

München, 29. Februar. In der heutigen Verhandlung des Hitler-Prozesses sagte der militärische Leiter des Kampfbundes, Oberstleutnant a. D. Arie-Ludendorff, über die Sitzung bei Kahr vom 6. November aus, daß auch General Lossow, Oberst Seißler, Baron von Helldorf und Vertreter der Vaterländischen Verbände zugegen waren. Kahr habe keinen Zweifel daran geäußert, daß er der Regierung Stresemann als national feindlich gegenüber stehe und daß sie in Bayern ausbekämpft werden müsse. Kahr habe gedroht, er verlange Disziplin; den Befehl zur Aktion würde er selbst geben. Lossow habe erklärt, daß er völlig mit Kahr einig sei, er mache jede Sache mit, die Aussicht auf Erfolg habe. Die Ausführung der Tat am 8. November im Bürgerbräukeller sei dann planmäßig verlaufen. Er erwähnte es als unerhört gegenüber Ludendorff, daß die drei Männer, die ihm durch Handschlag zum Gefangenen gemacht wurden, nicht einmal den Mut hatten, ihn von ihrer geänderten Stellungnahme zu benachrichtigen.

Hier Staatsanwalt Stenglein greift ein und bemerkt, man müsse auch der anderen Teil hören, aber man die Herren in dieser Weise in der Öffentlichkeit herabzusetzen. Der Vorsitzende erklärt, es sei nicht Sache des Staatsanwalts, dem Vorredner eine Rüge zu erteilen. Der erste Staatsanwalt erwidert, er habe nur die Erteilung einer Rüge an den Angeklagten erreichen wollen. Verteidiger Justizrat Sehl erklärt, das Urteil Arie-Ludendorff über das Verhalten Kahr, Lossow und Seißlers sei das Urteil aller anständigen Menschen in Deutschland.

Um 10 Uhr 10 Minuten vormittag trat eine halbstündige Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Angeklagte Arie-Ludendorff zu den Vorgängen am 9. November:

Wir marschierten in die Stadt, um uns über die Lage zu informieren. Unsere Leute verstanden, daß die Wehrmacht sich gegenwärtig in der Stadt befindet. Wir gingen zum Reichstag und sahen die Soldaten mit den Gewehren. Der Zug zur Residenz wurde mit erlöschenden Waffen und mit den Führern Ludendorff, Dr. Weber, Hitler und mir selbst an der Spitze. Der erste Schuß fiel von Seiten der Landespolizei. Ich empfinde keine Reue, mitgewirkt zu haben. Die Frage des Vorsitzenden, ob Eingriffe bestanden über den Vormarsch, um die internationale Regierung Stresemann zu stürzen, bejahte Arie-Ludendorff. Auf die Frage der Verteidigung, ob Lossow nicht schon am 24. Oktober erklärt habe, daß man nach Berlin ziehen und losfahren müsse, antwortete der Angeklagte, man habe von zwei Möglichkeiten gesprochen. Die erste sei gewesen, daß man selbst die Stadt schaffe. Das Wort vom Marsch und Losfahren sei unüberlegt gesagt worden. Hitler erklärte: Kahr hat auf die Frage, ob er handeln wolle oder nicht, nicht geantwortet, so wären die Vorgänge überhaupt nicht eingetreten. Wenn Kahr auf die Frage nach dem Zeitpunkt geantwortet hätte, in acht Tagen, so wäre die Sache anders gestellt worden. Als sich Kahr mit Ludendorff beabsichtigt hatte in dem Sinne, daß er die feste Absicht zu nehmen habe, war mein Entschluß gefaßt. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Hitler, die Sache wäre am 8. November noch um 7 Uhr zurückzustellen gewesen.

#### Das Verbot Ludendorffs.

München, 29. Februar. (Wolff.) In der heutigen Mittagsitzung erklärte General Ludendorff, er habe die Zuspätschiebung der bayerischen Reichswehr durch den bayerischen Staat als Meuterei und Verfassungsverstoß angesehen. Wenn er auch die Wehrmacht der Verfassung nicht verteidigen wolle.

Er definiert sich dann als Gegner der marxistischen und kommunistischen Ideenwelt, als Gegner der Juden und auch der Zentrumspolitik, durch die Oberösterreich polnisch geworden sei. Anschließend daran schildert Ludendorff, wie er zu den Überlegungen kam, die ihn veranlagten, in das Unternehmen am 21. Oktober einzutreten. Er führt seinen Streitgespräch zwischen Dr. Heim und dem Grafen Helldorf an, dessen Beziehungen zu französischen Kreisen Dr. Heim hinreichend bekannt sein dürften. Sodann kommt er auf die Feststellungen im Fuchs-Wachhaus-Prozess und die enthaltenen Klagen Richeris zu sprechen. Die Schaffung eines machtvollen Deutschlands und die Beschlagung des protestantischen Preußens sei zugleich der Ausfluß einer demokratischen Politik, wie sie in Erzberger ihren Vertreter fand. Auch der Barisan sei deutschfeindlich gewesen. Ludendorff erwähnt sodann die Verbindung Kahr's mit Justizrat Claß, dem Führer des altsüddeutschen Bundes, der bereit gewesen sei, den Wünschen Kahr's auf Beseitigung des Verhältnisses Bayerns zum Reich weit zu entsprechen. Er habe darin eine große Gefahr für das Deutsche Reich und das deutsche Volk gesehen. Ohne nationalen Willen sei Deutschland verloren. Aus diesen Erwägungen heraus sei er auf die vö-

lische Freiheitsbewegung gestoßen und er habe mit seinen Freunden vom „Oberland“ und den Nationalsozialisten immer mehr geglaubt, daß Deutschland nur durch die Befreiung der deutschen Arbeiterschaft zur Freiheit kommen könnte. Ludendorff äußerte dann seine Genugtuung darüber, mit Weber und Hitler bekannt geworden zu sein. Er bekennt sich als Monarchist. Nach ihm war die Einrichtung des Generalstaatskommissariats ein schwerer Verfassungsverstoß.

Am 7. November abend sei er zu Hause angerufen worden, im Bürgerbräukeller sei seine Anwesenheit dringend erwünscht. Kahr meinte, er könne sich nicht von der Aktion ausschließen. Später habe er sich aber auf inständiges Bitten dazu entschlossen. In seiner Anwesenheit sei kein Zwang auf die Herren ausgeübt worden. Nach der Fahrt ins Wehrkreiskommando habe er den Eindruck gewonnen, daß Kahr mitrei in seinen Entschlüssen sei. Ganz besonders betonte er, daß Kahr, nachdem er nun einmal sein Wort gebrochen hatte, ihm dieses Wort nicht aufgebunden hätte. Kahr habe unehrenhaft gehandelt und seinen Handschlag Lügen gestraft. Bis gegen Mittag hätten die Nachrichten aus der Stadt günstig gelaufen. Er habe, da die Lage ungeklärt gewesen sei, einen Aufklärungszug durch die Stadt für das würdige gehalten, wobei jed. Gewaltanwendung untersagt gewesen sei. Schließlich schilderte Ludendorff den Zusammenstoß in der Geldhermstraße und behauptete, daß dort selbst plötzlich Landespolizisten erschienen seien. Das ganze sei ein Mordanschlag gewesen.

Ludendorff schloß: Ich war gezwungen, die völkische Bewegung aus Treubruch, Verrat und Mordanschlag zu retten. Wir wollen nicht den Rheinbund von Frankreichs Gnaden, nicht einen Staat unter dem Einfluß marxistischer, jüdischer oder ultramontaner Gewalten, sondern ein Deutschland, das nur den Deutschen gehört.

Auf Fragen des Vorsitzenden, wie sich Ludendorff die Durchsetzung der völkischen Bewegung dachte, antwortete dieser, die Bewegung wäre gestützt auf die vaterländischen Verbände im Norden, zu einer so gewaltigen Kundgebung geworden, daß die Sache ohne jede Gewalttat verlaufen wäre. Daraus wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

#### Verhaftung in Verbindung mit dem Prozess?

München, 29. Februar. (Bud. Kor.) Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß in den nächsten Tagen die Verhaftung weiterer Persönlichkeiten zu erwarten sei. Es läßt sich allerdings schwer nachprüfen, ob es sich nur um Vermutungen auf Grund des Prozessverlaufs oder um konkrete Dinge handelt. Auf fallenderweise wird von der Verhaftung dreier Personen gesprochen, was die Vermutung nahelegt, daß Kahr, Lossow und Seißler gemeint seien. Kahr ist durch die konzentrierten Angriffe der Angeklagten zu bloßgelegt. Daß die demokratischen Kreise Münchens sich fragen, was die Reichsregierung gegen ihn zu tun gedenkt. Ein Vertreter der Reichsregierung wohnt übrigens seit dem ersten Tage den Verhandlungen bei und hält die zuständigen Berliner Stellen über den Verlauf derselben auf dem Laufenden.

#### Gummulle und Handgreiflichkeiten in der französischen Kammer.

Paris, 29. Februar. In der heutigen Kammer Sitzung wird die Diskussion zahlreicher bereits seit November und Dezember vorliegenden Interpellationen über die innere Politik der Regierung eröffnet.

Zunächst begründet Abgeordneter Mandel, der ehemalige Kabinettschef Clemenceau, seine Interpellation über die innere Politik. In der Stunde, in der der Stern des Ministerpräsidenten zu erlöschen beginne, sei er glücklich, seine ungeheure Arbeitskraft anzuerkennen, aber er müsse Hinweis vorwerfen, daß er immer und überall versucht habe, sich auf der mittleren Linie zu halten, namentlich um Fragen der inneren Politik.

In Verlaufe seiner Rede wird Mandel von Herriot unterbrochen, welcher sagt, Mandel vermehre die Politik mit gemeinen Polizeimeethoden. Das sei ein minderwertiges Vorgehen. Dieses Wort Herriot's ist das Zeichen zu einem ungeheuren Lärm im ganzen Hause. Die Rechte nimmt eine drohende Stellung ein, während die Linke Herriot applaudiert. Daudet erklärt, daß solche Vorgänge schon vor Mandel bestanden haben und greift den gewesenen Ministerpräsidenten Painlevé wegen dessen Vorgehen gegen die Action Française im Jahre 1917 heftig an.

Painlevé verlangt sofort das Wort. Daudet und seine Anhänger geraten in große Aufregung. Beide Parteien suchen sich gegenseitig am Reden zu verhindern. Painlevé verschafft sich unter großen Anstrengungen Gehör, wird aber ständig unterbrochen. Er schildert das Treiben der Royalisten in jener Zeit. Abgeordneter Magne ruft Painlevé zu: Canaille!

Dieses Wort verursacht unbeschreiblichen Tumult. Der Vorsitzende ruft Magne zur Ordnung. Die Abgeordneten der beiden Parteien gehen aufeinander los. Die Sozialisten können nicht verhindern, daß es zwischen einigen Abgeordneten zu Handgreiflichkeiten kommt. Der Präsident unterbricht um 7 Uhr 15 Minuten die Sitzung. Die Tribüne wird geräumt. Der Abgeordnete Chaussy ist zu Boden gestürzt und hat sich auf der Stirne leicht verletzt.

Nach einer halben Stunde wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Abgeordneter Magne entschuldigt sich, er habe mit dem Ausdruck „Canaille“ keineswegs Painlevé gemeint, sondern ein Zitat gebraucht.

Nachdem Painlevé die Erklärung Magne's zur Kenntnis genommen hatte, fährt Abgeordneter Mandel in seiner Rede fort.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr abends. Nächste Sitzung Donnerstag.

#### Die Ministerkrise in Belgien.

Brüssel, 29. Februar. Der Berichterstatter des Temps meldet, es sei fast sicher, daß man zu einer Neubesezung des Kabinetts durch die bisherige katholisch-liberale Minderheit hinarbeite. Bisher ist noch nicht bestimmt, welcher Persönlichkeit die Führerschaft des neuen Kabinetts anvertraut werde. Der König hat heute vormittag zwei Stunden mit Hymans verhandelt. Die bedeutendsten Politiker hätten sich neuerdings für Theunis ausgesprochen. Man hält dafür, daß der katholische flämische Staatsminister Van de Vyvere und Graf Carton de Wiart mit Theunis die einzigen Persönlichkeiten sind, welche unter den gegebenen Bedingungen die Präsidentschaft übernehmen können.

#### Jugoslavien hat die ihm zugesprochenen Gebiete im Quarnero befehzt.

Belgrad, 29. Februar. Politika meldet aus Zuzak: Gestern morgen 7 Uhr sind jugoslawische Truppen unter Führung des Generals Jecsmenics von Terzato abgegangen und haben die Grenzlinie bei Mattuglie befehzt. Damit haben die Truppen des Königreiches SH alle die Gebiete in Besitz genommen, welche im Römer Paft Jugoslabien zugeschrieben werden.

#### Das Frauenwahlrecht im englischen Unterhaus.

London, 29. Februar. Das Unterhaus verhandelte heute den Antrag eines schottischen Abgeordneten betreffs Ausdehnung des Frauenwahlrechtes. Der Entwurf fordert das Wahlrecht für alle Frauen, die das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben. Für den Antrag sprach Miss Dorothy Ferson (Arbeiterpartei) und Miltred Wintinharn (Liberal), während Herzogin Atholl (Konservativ) seine Zuweisung an eine Konferenz der Parteien beantragte. Minister Davies erklärte, die Regierung beabsichtige das Wahlrecht in England und Wales noch auf ungefähre viereinhalb Millionen Frauen auszu dehnen. Die Regierung hat nichts gegen die Annahme in zweiter Lesung einzuwenden; er könne wohl nicht die Aufhebung der Regierung über den Antrag darlegen, erkläre aber, daß er persönlich ein Anhänger des Entwurfes sei. Nach langer Debatte wurde der Entwurf mit 288 gegen 72 Stimmen in zweiter Lesung votiert und ausgesprochen, daß er einer zweiseitigen parteiweisen Kommission zugewiesen werde.

#### Lokal-Anzeiger.

##### Städtische Neuigkeiten.

\* Neue Preise für behördliches Mehl und Brot. Der Magistrat hat das behördliche Mehl und Brot um durchschnittlich 100 Prozent verteuert. Von morgen an erhalten die öffentlichen Angestellten gegen blaue Reichmarken das behördliche Mehl und Brot zu folgenden Preisen: 1 Algr. Müllermehl 2800 K., 1 Algr. Kochmehl 1750 K., 1 Algr. Brotmehl 1200 K., 1 Algr. Weißbrot 1900 K., 1 Algr. Schwarzbrot 1500 K. Gegen rote Reichmarken, auf die nur Unbemittelte Anspruch haben, werden Mehl und Brot zu folgenden Preisen verkauft: 1 Algr. Müllermehl 3100 K., 1 Algr. Kochmehl 2900 K., 1 Algr. Weißbrot 2100 K., 1 Algr. Schwarzbrot 2500 K. Nach dem behördlichen Mehl ist keine Umfahsteuer zu bezahlen. Für Papierfäden können 100 Kronen per Kilogramm zu den Preisen zugeschlagen werden.

\* Die Lungentuberkuloseabteilungen des Johannispitals. Regierungskommissar Koloman Terkthänky besichtigte heute in Begleitung des Magistratsrats Andreas Ebes und des Magistrats-Obernotars Karl Szenby die nächst dem neuen Johannispital in Bau begriffenen Pavillons für Lungentuberkulose, die bekanntlich ursprünglich mit 300 Millionen Kronen Baukosten präliminiert waren, nunmehr aber schon drei Milliarden erfordern. Der Regierungskommissar erklärte nach der Besichtigung, daß er dem Wohlfahrtsminister persönlich über den Stand des Baues berichten werde.

Kurt Wolff Verlag / München

Ein neuer Roman von

**Romain Rolland**

Annette und Sylvia

Deutsch von Paul Amann

ist erschienen und in allen Buchhandlungen erhältlich

berichten und dahin streben werde, daß in Angelegenheit der Vollendung des Baues rascher entschieden werde.
\* Die Beaufsichtigung der Bezirksvorstellungen. Der Bürgermeister der Hauptstadt hat den Oberregierungsrat, Bezirksvorsteher Dr. Alexander Szalay mit der Beaufsichtigung und Kontrolle des Geschäftsganges der Bezirksvorstellungen betraut.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht und Wasserstand. Die Lage weist eine wesentliche Umwandlung auf. Die südliche Depression hat sich nach Osten in Bewegung gesetzt und bedeckt heute den Balkan und die östlichen Karpaten: zu Norwegen ist eine außerordentlich tiefe Depression gelangt, während sich vom Atlantischen Ozean her der große Luftdruck über den Kontinent einstellt. Das Wetter ist in Mitteleuropa veränderlich, mäßig, an den schottischen und norwegischen Gestaden stürmisch. Die Temperatur ist unverändert niedrig. Schneefälle gab es hauptsächlich in den südöstlichen Teilen. In Ungarn ist das Wetter windig (stürmisch) und kälter geworden, im Allföld gibt es Schneegestöber. Beträchtlichere Niederschläge gab es in den östlichen Teilen (über 10 Mm.), hingegen war jenseits der Donau in den letzten 24 Stunden überhaupt kein Schnee gefallen. Temperatur: Maximum +3 Gr. C. in Kecskemet, Minimum -11 Gr. C. in Szombathely; in Budapest: Maximum +2, Minimum -5 Gr. C.; heute früh -5, mittags -1.7 Gr. C. - Wetterprognose: Veränderliches, windiges, kaltes Wetter, an vielen Stellen mit Niederschlägen zu erwarten.

Die Donau ist im Abnahme, bis Komárom und bei Gombos bei sehr niedrigem, anderwärts bei niedrigem Wasserstand; die Eisverhältnisse sind unverändert. Die Theiß ist im Abnahme, bis Tokaj bei niedrigem, weiter unten bei mittlerem Wasserstand; die Eisverhältnisse sind unverändert.

\* Die Empfangssoiree im Parlament am 3. März verspricht eine der glänzendsten Veranstaltungen zu werden, die je in Budapest vor sich gegangen sind. Das Programm der Soiree wird morgen bekanntgegeben werden. Die Geladenen werden ersucht, ihre Karten im vorhinein zu lösen, da am Abend des Festes ein großer Andrang herrschen dürfte. Das Buffet steht den Gästen vollständig kostenlos zur Verfügung. Es wird ersucht, spätestens um 9 Uhr zu erscheinen, da während des Einzugs des Gouverneurs und der erzbischoflichen Familie der Aufmarsch des Publikums pausieren wird. Das Arrangementskomitee (Parlament, VII. Tor, Ausschussjaal Nr. 3) steht dem Publikum von 10-2 und 4-8 Uhr zur Verfügung. Heute sind die folgenden größeren Spenden eingetroffen:

- Kommerzienrat Philipp Kramer (Nürnberg) 25 Dollar, Simon v. Krauß 10.000.000, Eugen Dreher 3.000.000, Priorat des Franziskanerklosters, F. Balogh u. Sohn, Samuel Goldberger, Baron Heinrich Guttmann, Alexander Nemes und Frau, die tschechoslovakische Gesandtschaft, Margit Balla je 1.500.000, Magistrat der Hauptstadt Budapest 1.000.000, Max Pallay 1.000.000, Georgia-A.-G. 500.000, Béla Vermeš 500.000, Dr. Julius Csengey, Ludwig Baranyai je 400.000, Julius Csudnay, Johann Nyuláki, Mabar Sedri, Baron Ivan Szerlecz, Graf Rafael Rády je 300.000, Berthold v. Jüri, Josef Köves, Franz Bessenwei, Karl Medwari jun., Béla Kusfás, Albert Kondor, S. Bachruch Nachf., Max Márkus, Alexander Tibold, Karl v. Bégh, Eugen v. König, Albert Unaar, Berthold Maabar, Ludwig Kollerich, Geza Kollerich, Béla Rechnitz, Wilhelm Nagy, Paul Kasan, Sigmund Csömjén, Julius Engel, Dr. Josef Papp, Emil Kramer je 200.000 K. Sammlung der Beamten des Steuerwegweiser- und Konvokations im Wege des Ministerialrats Dr. Ferdinand Szalacs 3.000.000 K. Ihre Karten haben u. a. gelöst:

- Ladislavus Fáy und Frau, Dr. Ferdinand Baumgarten, Leopold Dreyer, Béla Bértesi, Dr. Eugen Hubay, Emanuel Dalák, Baronin Jzona Bartóczy, Andreas Bárczy, Baron Emil Horváth, Peter Melocco, Graf Jakob Rády-Mesó, Dr. Alfred Molnár, Dr. Georg Kereksith, Nikolaus Lukács, Johann Ganzel, Dr. Emerich Szabó, Emil Kollerich, Moriz Bálint, Eugen Tárczy, Alfred Strauß, Ludwig Mándy, Gustav Láng, Baron Alexander Vojniak, Baron Julius Wlassics, Julius Wlassics jun., Dr. Theodor Helven, Johann Péteri, Dr. Otto Seitz, Eugen Sipatay, Peter Wuzren, Julius Gladschthal, Alexander Reichig, Kardinal-Fürstprimas Johann Csernoch, Béla Köves, Karl Andrett, Emerich Jekenyi, Martin Szily, Dr. Julius Groß, Baron Samuel Györfly, Ivan Balleiner, Viktor Gliszer, Alexius Papp, Dr. Albin Marffy, Georg Mathasovszky, Josef Floris jun., Alexander Segebüs, Dr. Anton Steiner, Dr. Paul Poliser, Robert Dell, Ivor Marjovszky, Ludwig Malanotti, Eugen Freustädler, Witwe Jonas Straffer, Dr. Franz Király, Dr. Michael Simon, Geza Drozsi, Graf Franz Vongrács, Dr. Emerich Hajós usw.

\* Schneeverwehungen. Bei der Direktion der k. u. Staatsbahnen eingetroffene Berichte wissen heute abermals über starke Schneeverwehungen, besonders auf den Bahnstrecken jenseits der Donau, entlang dem Balaton, der Nyiréj und zwischen Moson-Magyaróvár zu melden. Auf der Zapolcaer Strecke blieb der in Budapest um 10 Uhr vormittag fällig gewesene Zug bei Balatonfűrés fünf Stunden im Schnee stecken und konnte erst um 7 Uhr abends im Ostbahnhof eintreffen. Der vom Ostbahnhof um 6 Uhr früh abgegangene Zug blieb zwischen Polgárdi und Balatonkencse stecken, wo er auch noch um 8 Uhr abends verweilte. In den Nachmittagsstunden mußte der Blattenverkehr ganz eingestellt werden. Der vom Ostbahnhof um 3 Uhr 20 Minuten nachmittag abgegangene Personenzug verkehrte nur bis Adony-Buštájabolcs; der Verkehr ruht ferner zwischen Jutas und Jircz, Várpáloca und Fejér-Zichfalva, Sármelet und Zalaapáti. In den Abendstunden ist das Schneewehen stärker geworden. Eine starke Schneeverwehung herrschte auch auf der Segyeshalmi Strecke. Infolgedessen hat der Schnellzug Nr. 5 eine Verspätung von 162 Minuten, der Schnellzug Nr. 2 eine solche von 185 Minuten und der Personenzug Nr. 11 eine Verspätung von 185 Minuten zu verzeichnen. Der Verkehr kann auf dieser Strecke nur

mittels fortwährend zirkulierender Schneepflüge aufrechterhalten werden. Auf den Strecken der Nyiréj gibt es zwischen Nyirégháza und Vájarosnádny, Nyirégháza und Mátészalka, Mátészalka und Eszenger stärke Schneeverwehungen.

\* Oberstleutnant Paul Brónay hat den Honvedminister fordern lassen. Oberstleutnant Paul Brónay hat, wie ein ungarisches Abendblatt erfährt, im Wege seiner Kartellträger (einer von ihnen ist Dr. Wilhelm Rácz) heute früh den Honvedminister Grafen Karl Csáky wegen einer verletzenden Bemerkung, die dieser angeblich im Couloir des Parlaments gegen ihn fallen ließ, fordern lassen.

\* Schachturnier der Britisch-Ungarischen Bank. Der Stand des Meisterschaftsturniers nach der heutigen zehnten Runde ist: Bajda 5 1/2 (3), Bakonyi 5 1/2 (1), Havasi, Steiner je 5 (2), Falab 4 1/2 (1), Davidescu 4 1/2, Schweiger 4 (3), Régeffy 3, Szigei 2 1/2 (2), Merényi 1 1/2, Elekes 1.

\* Deutsche evangelische Konfirmation. Die Einschreibungen für den deutschen evangelischen Konfirmationsunterricht werden am 2., 3. und 4. März in der Pfarramtskanzlei, Deákplatz 4, 1. St. 4, vorgenommen.

\* Eine Abteilung des Wohlfahrtsministeriums im Move-Gebäude. Wie erinnerlich, ist nach dem Sturz der Kommuine das Freimaurerpalais in der Podmaniczkygasse von der Move (Ung. Leibes Wehrcorps) „requisiert“ worden. Kürzlich hat das Wohlfahrtsministerium das Gebäude auf seinen Namen intabulieren lassen und dieser Tage ist die Krankenversorgungsfektion des Ministeriums in das Move-Haus übersiedelt. Die Move selbst befindet sich noch immer im Gebäude.

\* Eine neue Affäre des Majorauditors Dr. Ladislavus Györfly. Im Sommer vorigen Jahres erregte ein Feldwebel in einem Ofner Gasthause mit seinem Standlösen Betragen und seinen Schmäbungen gegen die nationale Armee so unliebsames Aufsehen, daß der anwesende Gerichtsrat Dr. Johann Kéry die Anzeige beim Militärtribunal erstattete. Bei der vor dem Militärgerichtshof stattgefundenen Schlussverhandlung richtete der damalige Verhandlungsleiter Dr. Ladislavus Györfly an den als Zeugen vorgeladenen Richter die Frage, ob er es für richtig halte, wegen des im Wirtshause befundeten Verhaltens eines beauftragten Soldaten Klage zu führen. Dr. Kéry protestierte indigniert gegen die Stellung dieser Frage und erklärte, er habe es als Ungar nicht dulden können, daß irgendwer — und sei es auch ein Soldat — die nationale Armee beleidige. Als er dann den Tatbestand darlegen wollte, unterbrach ihn Dr. Györfly mit den Worten: „Darauf bin ich nicht neugierig, ich kenne die Angelegenheit aus den Akten.“ Dr. Kéry erwiderte: „Ich glaube wohl, daß der Herr Majorauditor die Akten kennt, aber unter den Mitgliedern des Gerichtshofes befinden sich noch vier Richter, die den vollen Tatbestand vielleicht doch nicht kennen.“ Nach der Verhandlung erstattete Dr. Johann Kéry gegen den Major Györfly bei seiner vorgesetzten Behörde die Anzeige. Seither verfloßen Monate. Heute endlich erhielt Dr. Kéry die amtliche Mitteilung der Militärbehörde, daß sie zwar die Fortsetzung des Verfahrens nicht für notwendig halte, die unbefugte Neubeurteilung und Kritik Györflys gegenüber der Zeugenansage aber zum Gegenstande einer neuerlichen Erwägung machen werde.

\* Protestversammlung der Frauen. Der Verband der ungarländischen Frauenvereine hält morgen, Samstag, 5 Uhr nachmittag im alten Parlament eine Protestversammlung gegen jene Verfügung des Munizipalwahlrechts, die sich auf das passive Wahlrecht der Frauen bezieht. Sprechen werden der Präsident Graf Albert Apponyi, Karl Hufar, Frau Julius Istvánffy, Georg Lukács, Frau Eszter Esztemay, Gabriel Ugron.

\* Spenden. Von Sigmund Deutsch sind uns heute zur Jahresmende des Ablebens seiner Eltern 10.000 K. für das Pester isr. Knabenwaisenhaus, 10.000 K. für das Pester isr. Mädchenwaisenhaus, 10.000 K. für die hungernden isr. Schulkinder, 10.000 K. für die Witwe des gefallenen Gelbrabbiners Dr. Adolf Kelemen und 10.000 K. für die im Auslande studierenden isr. Hochschüler (zusammen 50.000 K.) zugekommen. Ferner haben wir von Olga Sándor (Debrecen) 3000 K. für die nothleidenden Ruhrkinder erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Fabriksbesuch der Nationalparlamentarier. Eine Gruppe von etwa zwanzig Abgeordneten besichtigte heute die Ungarische Gummitwarenfabrik, wo sie im Namen der Direktion vom Baron Geza Papp begrüßt wurden. Direktor Kelemen diente bei der eingehenden Besichtigung als Cicerone. Baron Geza Papp verwies darauf, daß die Fabrik während ihres 11jährigen Bestandes eine solche Entwicklung genommen hat, daß sie heute einen der ersten Plätze in der Reihe der europäischen Gummitwarenfabriken einnimmt. Diese Entwicklung sei hauptsächlich den Bemühungen des Generaldirektors Béla Rechnitzer zu verdanken. Die Abgeordneten gaben ihrer Befriedigung über das Gesehene Ausdruck und begrüßten telegraphisch den abwesenden Generaldirektor.

\* Die Akten in der Bombenaffäre wiedergefunden. Die seit Tagen vermischten Akten in der Strafsache des Bombenanfalls auf den Elisabethstädter Klub wurden nach langem, emigtem Suchen wiedergefunden. Heute meldete der Hilfsämterdirektor der Staatsanwaltschaft dem Präsidenten Gustav Strahe, daß die Akten gefunden und dem Referenten, Staatsanwalt

Dr. Dolovjál, übergeben wurden. Der Staatsanwalt wird nunmehr unverzüglich an die Ausarbeitung des Anklageaktes schreiben.

\* Todesfall. Der Lehrer an der evang. Volksschule auf dem Deákplatz Karl Bösch ist gestern im 49. Lebensjahre plötzlich gestorben.

\* Milliardenbetrug. Der Budapester Börsenkommissionär Ladislavus Zoltán übergab vor einigen Wochen seinen stillen Kompagnons Andreas Jaragó und Ernst Bodonyi zweitausend Stück Rima-Aktien und 1300 Millionen Kronen mit der Bestimmung, die Wertpapiere und das Geld einem Wiener Kommitenten zu übergeben. Jaragó und Bodonyi reisten ab, doch ließen sie sich bei dem Wiener Geschäftsfreund Zoltáns nicht blicken. Als nun aus Wien keine Nachricht kam, reiste Zoltán nach Wien und überbrachte sich davon, daß seine stillen Kompagnons verschwunden seien. Der um 1400 Millionen geschädigte Kommissionär erstattete gestern gegen die treulosen Kompagnons die Strafanzeige und die Polizei hat gegen Jaragó und Bodonyi einen Steckbrief erlassen.

\* Ballschronik. Der Verband der Budapester Schauspieler hält seinen heurigen Faschingsball morgen, Samstag, im Hotel Hungaria ab. Das Arrangementskomitee hat dafür Sorge getragen, den Schluß der Theateraufführungen abzuwarten, damit sämtliche Mitglieder der Theaterwelt der um 11 Uhr stattfindenden Eröffnung des Balles amwohnen können. — Für den morgen, Samstag, im Hotel Gellert stattfindenden Ball der Polizeibeamten gibt sich ein reges Interesse kund. Dem Ball geht um 9 Uhr unter Mitwirkung von Dionys Buday, Frau Dr. Ludwig Lakatos, Dr. Stefan Beregi, Dr. Oskar Raaky, Arpad Balázs, Frl. Jolan Nagy, Frl. Jolan Kotsch, Frl. Alice Bekpremi und der Musikkapelle der Staatspolizei ein Konzert voran. Personentarten 30.000 K., Tänzerentart 15.000 K.

\* Der Chefberein der Ungarischen Graphiker und verwandten Industriellen teilt seinen sämtlichen Mitgliedern mit, daß in der Buchdruckerindustrie für die Woche vom 3. bis 8. März die Indexziffer mit acht und zwanzig Prozent festgestellt wurde.

\* Entdeckte kommunistische Propaganda. Die politische Sektion der Staatspolizei befaßt sich bereits seit längerer Zeit mit der Aufklärung der Bombenaffäre mit einer kommunistischen Propaganda, die in Oberungarn entdeckt wurde. Detektive stellten fest, daß in den Städten Eger, Miskolc und Satoraljaújhegy Kommunisten eine erste Werbetätigkeit entfalten, die wahrcheinlich von der Moskauer Zentrale geleitet und finanziert wird. Man hofft, daß es binnen kurzem gelingen wird, die kleinsten Einzelheiten der Propagandatätigkeit zu entwirren. Dem Vernehmen nach arbeiten auch die Polizeien Wiens, Prag und Berlins in kommunistischen Angelegenheiten, da auch dort eine Propagandatätigkeit entdeckt wurde.

\* Konflikt einer Fabrik mit der Stromwache. Die Schiff- und Maschinenbauwerke A.-G. in Altosen, deren Aktien im Besitz des Finanzministeriums sind, hat feinerzeit von der liquidierten Gesellschaft zur Verwertung von Kriegsmaterial größere Mengen von Metallen, Drahtseilen und Schiffbauausstattungsartikeln käuflich erworben. Vom Finanzministerium ging der Aktiengesellschaft die Weisung zu, diese Materialien staatlichen Betrieben, die sich als Käufer melden, zukommen zu lassen. Am 25. d. traf die Gesellschaft Anitalien, um das Material an die Ersteren, die staatliche Maschinenfabrik, die Hauptstadt und das Regierungskommissariat für den Bau des Eszeler Hafens, abliefern zu lassen. Pöliglich erschienen bewaffnete Mitglieder der k. ung. Stromwache und verstellten die Tore der Fabrikanlagen, um den Abtransport zu verhindern. Die Fabrik setzte sich mit der Stromwache in Verbindung, wo sie die Aufklärung erhielt, daß vom Oberstleutnant Johann Mladiaia der Befehl ergangen sei, die Abbeförderung des Materials zu verhindern. Die bei den Toren aufgestellten Wachen wurden später eingezogen, doch erhielt die Direktion die Verständigung, daß die Fuhrwerke nicht abfahren dürfen. Auf Intervention des Finanzministeriums beim Honvedministerium und beim Ministerium des Innern wurde am 27. d. die Verfügung erwirkt, daß die Fabrik die Abbeförderung der Materialien beginnen dürfe. Die Schiff- und Maschinenbauwerke A.-G. hielt gestern eine Direktionsitzung, in der sie ihre Entrüstung über die gewalttätige Handlungsweise zum Ausdruck brachte. Von einer strafrechtlichen Anzeige wurde Abstand genommen, da der Finanzminister Schritte zur Abhandlung des Vorgehens der Organe der Stromwache unternommen hat.

\* Die Affäre der Lehrerbank. Untersuchungsrichter Dr. Ernst Lengyel hat auf Grund der Erhebungen gegen die Direktoren der Lehrerbank Dr. Ernst Vasek, Johann Apjai-Vlad, Martin Michael Vadas und Karl Schüller die ordentliche strafgerichtliche Untersuchung wegen Verbrechen der Veruntreuung und die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft angeordnet.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Eigenklub veranstaltet morgen, Samstag, anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Hauptstadt um halb 10 Uhr abends eine Gedächtnisfeier, auf welcher Eugen Márkus über die Bedeutung des Jubiläums sprechen, Ali Márkus die IX. Ahasodie Litzis spielen und Emilie P. Márkus ein Petöfisches Gedicht deklamieren wird. Nach der Vorstellung Souper und Tanz. — Der Josefstädter bürgerliche Demokratenklub (S. 2)



Hedors spielte Frau Kozel mit einem leid und Ringen. Das Jugendmädchen fand in Gizi Bajor eine angenehme...

(Koncert.) Im Madentischal gab gestern die sich vornehmlichen Rufes erfindende Konzertsängerin Frau...

(Festungstheater.) Die „Blau Posthische“ ist in die Reihe der jubelnden Operetten eingefahren. Den...

(Glänzender Erfolg der neuen Kalmán-Operette in Wien.) Aus Wien wird uns gemeldet: Emerich Kalmán's neue Operette „Gräfin Maricza“ (Text von...

Auch die Spielabende der nächsten Woche werden im Königs-theater von den Aufführungen des Liebespiels „Mezeskalács“ von Thomas Smód und Albert Szirmai...

Das nächstwöchige Repertoire des Ungarischen Theaters ist von besonders interessantem Abwechslungsreichtum. Montag und Mittwoch gelangt Hans...

Übermalige Neuaufführungen von „A város malom“. Franz Molnár's von einem ganz außerordentlichen Erfolg begleitetes Phantastück „Die rote Mühle“, welches das Ungarische Theater bei total...

Erstaufführung des Lustspiels „Fehér és fekete“. Nächsten Samstag, den 8. März, findet im Theater in der Inneren Stadt die Premiere von...

bei gewöhnlichen Lebenspreisen. Mittwoch findet eine Aufführung von Georg Fehérs hochamüsanter Posse „Nem csalom meg az uramat“ statt.

Nächsten Samstag, den 8. März, wird im Theater auf der Andrássystraße das jüngste Programm dieser...

Drei Béla Szenes-Lustspiele in den Theatern der Union. Drei von großem Erfolg begleitete Lustspiele Béla Szenes' stehen gegenwärtig auf den Spielplänen der Uniontheater.

Interessant ist, daß in der am Sonntag nachmittag im Kármán-Kammertheater stattfindenden Premiere die Rollen von zwei Stücken ganz entgegen-

Eugen S. Libert hält seinen Beethoven-Abend am 5. März ab. (Reboute, halb 9 Uhr.) Harmonia. Der Verein der bildenden Künstlerinnen hielt heute abend 6 Uhr unter Vorsitz der Präsidentin...

Geschichten vom Theater.

(Die Operette der Verheißung. — Der Komponist mit dem Sphingengesicht. — Die Unerlässlichen. — Emmy Kosáry und Franz Kiss in der neuesten Kalmán-Operette. — Schauspiel als Autobeitzer. — Zwei Doppelbesetzungen. — Der sanfte und der wilde Nero. — Niederbeugen und auf den Beinen stehen. — Günstige Worte an den Operettensekretär.)

Wenn die Budapest Operettentheaterdirektoren vor der Wiener Premiere der Kalmán'schen „Gräfin Maricza“ heimkehren, wissen sie eigentlich nicht, woran sie sind. Sie wissen, daß das Stück als Operette der Verheißung in ihrer Vorstellungs- und Berechnungswelt lebt, aber sie wissen nicht, wenn die Verheißung sich als Erfüllung realisieren werde.

Wenn die Sache nun wichtig ist, daß Kalmán in der Besetzung seiner Operette die Mitwirkung von Franz Kiss und Emmy Kosáry für unerlässlich erklärt hat, dann ist Bedöthy seinem Kollegen vom Hauptstädtschen Operettentheater Koboz gegenüber im Vorteil.

Insofern aber Franz Kiss und Emmy Kosáry tatsächlich unerlässliche Besetzungsbedingungen sind, dann nimmt auch die Konkurrenz des Stadttheaters um die „Gräfin Maricza“ erste Gestalt an.

ben zu werden, um ihre Konkurrenz um den als unerblich hingehaltenen Kiss zu lähmen.

Ueber diese Dinge wird heute in Operettentheater gesprochen und herumgeraten. In Wahrheit ist die ganze Sache doch nichts als eine Geldfrage. Wer den anderen überbietet, wird die Kosáry und den Kiss haben. Es werden wieder zwei Mannwagen entworfen und in den Straßen Budapests dürften sich wieder zwei Privatautos zeigen, in denen als glückliche Besitzer Theaterleute sitzen.

In Budapest werden jetzt zwei Operetten gegeben, deren erste Männerrollen doppelt besetzt sind, um die Vorstellung wenigstens nach dieser Richtung von Störungen zu bewahren.

Nicht so für die Damen, die in den betreffenden Stücken spielen. Denen ist es durchaus nicht ganz egal, ob Környey oder Gábor singt, oder ob Kiss oder Gözon spielt. Denn in der Frauenbehandlung ist Környey ganz anderer Art als Gábor.



Egy napon

kerülnek bemutatásra

Fridericus Rex

öszes részelt mától kezdődőleg az

Urániában

A részek külön is megtekinthetők, tetszés szerinti bármelyik napon és előadásban.

- 1. előadás: I.—II. rész
2. előadás: III.—IV. rész
3. előadás: I.—II. rész
4. előadás: III.—IV. rész

Előadások kezdete: 5, 7/7, 1/9 és 10.10 órakor

Dienstag, den 4. März, NARREN-ABEND in der Hauptstädtischen Redoute.

...den als mient...
...Dreierkette...
...Wahrheit ist die...
...und den Stiff...
...entstehen...
...sich wieder...
...als glückliche...
...bereits schau...
...bescheidendste...
...mit einem reiz...
...nem Einflügel...
...führt und bloß...
...führt in Einspan...
...ist es vorderhand...
...er im Auto ihres...
...ist es, daß heute...
...blühen...
...bor Salma...
...nicht ungehalten...
...kstration sie in die...
...hätte, da ja die...
...versteht ebent ge...
...Dreierkette...
...stet sind, um die...
...ichtung von Stö...
...um ist es einerlei...
...Theater ebenfalls...
...Stiff oder Julius...
...Bela Körny...
...ist voll und damit...
...die Darsteller bei...
...blühen befriedigend...
...den betreffenden...
...nicht ganz egal...
...Stiff oder Gózon...
...ag ist Körny...
...einen lächelt sie...
...anderen fürchtet...
...beim man erfährt...
...den ganzen Wesen...
...amen seiner Um...
...hrische Gábor der...
...nt die Frauen lei...
...armut kommt...
...Karola Tiba, sowie...
...aus seiner zarten...
...entlassen. Aber...
...gittern die Frauen...
...zogene nie los, ohne...
...nicht einigemal zu...
...Karola Tiba büßt...
...erhältnis zu Kör...
...reinen Nero immer...
...in Allgemeinbefin...
...Beulen, Karola...
...hor mit Kontinua...

...von verschiedener Heildauer behaftet, so oft Gábor...
...der Herr Kaiser und Arbeiter ist. Und doch ist die Frage...
...unterschieden, mit welchem der beiden Keronen die...
...Damen lieber spielen.

**„Mézskalacs“** ist die Situation weniger zu...
...Denk bei der Sache, ob der kleingewachsene...
...oder der hochgewachsene Stiff den Soldaten...
...sind Gábor Beträßs und Hanna Góthy mit ge...
...nterem Stiff interessiert als ihre Kolleginnen vom...
...Kalmánplatz. Die Beträßs und die Góthy...
...sprechen sich darüber ganz gleich, beinahe einverständnis...
...:

„Uns sind beide Partner gleich lieb. Eine Unter...
...cheidung stellt sich bloß bei den Fußstapen ein. Wenn...
...Gózon küssen, müssen wir uns zu ihm niederbeu...
...gen und wenn wir den Stiff Franz küssen, müssen wir...
...uns auf die Fersen stellen. Es kommt also rein darauf...
...an, was man von beiden lieber und leichter tut.“

Der famose Ausspruch des Majoranitors...
...war regelung Wochenagent. Die im Ungari...
...drei, im Deutschen vier Worte sind geflügelte...
...geworden, die in allen Kreisen reproduziert und...
...oder weniger witzig angewendet wurden. Auch...
...die Welt der Kunst und des Theaters ist der klas...
...sische Ausspruch eingedrungen und dort hat er wohl...
...die amüsanteste Anwendung gefunden.

Im Künstlerklub Feszek war es beim Spiel...
...in der Runde der Pointure saß auch der tüchtige...
...Oper, Franz Mihályi, der neben...
...wollen guten Eigenschaften auch die Passion hat, einen...
...Wort in der Woche sich am Baccaratisch von den...
...wischen seines schweren Berufes zu erholen. An die...
...von Tage, den wir meinen, lächelte ihm das Glück und...
...er gewann eine ganz artige Summe. Man riet ihm...
...anzusteigen, aber er verließ sich auf die Umwandel...
...berkeit des Glückes, an das er an diesem Tage uner...
...schütterlich glaubte. Das Ende war, daß der ganze Ge...
...mum und dazu das Betriebskapital flöten ging. Und...
...als er sich erhob und den Tisch, sowie den Stuhl ohne...
...die Krone in der Tasche verließ, rief ihm die ganze Tafel...
...im Chor nach:

„Beden Sie wohl, Mihályi!“

J. H.-a.

**Wiener Kulissengeldschichten.**

Die Operntheater bereiten Reueheiten vor. — Die...
...theater begnügen sich mit Reueinzierungen. — Mol...
...„Gardeoffizier“ am Deutschen Volkstheater. — Droht...
...die Wiener Bühnen Französerium? — „Die Alarmglocke“...
...in den Kammerspielen. — Frau Werbezirt im französischen...
...Kulisspiel. — Ihre Improvisationen. — Der Lustspielmann...
...Herr Albers. — Die neue Ballenberg-Rolle. — Direktor...
...János Stüde.)

In den Operntheatern großer Betrieb. Die...
...Solager des letzten Teiles der Saison sind im Anzug...
...Die neuen Operetten von Kalmán, Dehár, Stolz — in...
...wischen hört man Märchen über die wunderbaren...
...Wolven, über die neuen Ausstattungen. Man ist im...
...Stufe der Saison ein wenig verwöhnt worden. Man...
...hat die Werbezirt in der Operette gesehen, bedeutende...
...Opernänger sind zur Operette übergegangen, geistvolle...
...Schriftsteller verfassen die Libretti, die Ausstattungen...
...sind Meisterwerke der Maler- und Schneiderkunst, —...
...kann das alles noch übertrumpft werden?

Die Sprechtheater haben keine neuen Stücke und...
...lassen es daher bei Reueinzierungen belieben. Es...
...ist nicht von geringem Interesse, zu erproben, wie...
...Stücke, deren größter Reiz bereits ihre Reueheit war...
...sich werten. Man fühlt sich gleichsam ein bißchen als —...
...Kulisspiel, die nun Wert oder Unwert feststellt. Nach...
...den so erfolgreichen Reueinzierungen von Georg...
...berühmtes Agnes Jordan am Burgtheater, von Wede...
...frühlingserwachen“ an der Neuen Wiener...
...Bühne gibt jetzt das Deutsche Volkstheater eine Reue...
...einzierung von Schnitzlers „Professor Bernardi“ und...
...Molnars „Gardeoffizier“. Sehr bemerkenswert das...
...hohe Interesse für Molnár, nachdem er vor kurzem...
...„Schöpfung“ in ausgezeichnetster Befehung (mit der Kon...
...stantin) am Raimundtheater gegeben wurde.

Ein starker Import von Stücken aus dem west...
...lichen Auslande scheint bevorzustehen. Gilt der Kauf...
...darauf Ludwig Fuldas über die Französerium der...
...deutschen Bühne auch für Wien? Die Abwehr der...
...Franzosen erfolgte diesmal nicht aus rein künstlerischen...
...Motiven, wie zur Zeit des beginnenden Naturalismus...
...mehr aus nationalistischen Motiven, wie so oft im...
...Stufe des neunzehnten Jahrhunderts, nicht aus sehr...
...unberechtigten Ressentiments des Unterlegenen gegen...
...den übermächtigen Erbfeind, sondern aus wirtschaftlichen...
...Motiven. Geht es nämlich an, dem Auslande große...
...Summen, nicht etwa für Kunst, sondern für bloßes...
...geistiges Konsumgut zu bezahlen? Reicht die Produkt...
...ion der deutschen Schriftsteller, denen es materiell...
...fehlt genug geht, nicht aus, so daß geistige Kost aus...
...der Fremde bezogen werden muß?

Es gibt nun eine Art von geistiger Kost, eine...
...Spezialität, eine fremde, aber in Deutschland stets...
...hochgeschätzte geistige Delikatesse, die nun einmal in...
...Deutschland nicht erzeugt werden kann und die doch...
...den Massen des Publikums gleichermaßen köstlich be...
...kommt. Und das ist das französische Lustspiel, das in allen...
...Stufen, von der literarischen Art bis zum tollen und...
...schlichten Schwank, doch die Eigenschaft hat, auf lie...
...benswürdige Weise zu amüsieren. Immer mehr scheinen...
...die Wiener Theater nach den französischen Stücken...
...greifen zu wollen.

Die Kammerspiele, die ja eigentlich ein Unter...
...haltungstheater sein wollen, haben mit französischen

Stücken, die ausgezeichnet gespielt wurden, sehr große...
...und auch materielle Erfolge gehabt. Sóska Guirry ist mit...
...zwei Stücken „Schwarz und Weiß“ und „Mein Vater...
...hat recht gehabt“ erschienen und hat das alte Vorurteil...
...über den Unterhaltungswert der französischen Stücke...
...noch verstärkt — umso mehr, als er auch ein Autor...
...von unergleichlichem Charme und Geist ist. Das fran...
...zösische Stück, das an den Kammerspielen jetzt gegeben...
...wird, „Die Alarmglocke“ von Hennequin und Cohlus...
...ist nicht französische Duzendware, aber immerhin anmü...
...sant und lustig. Der Umstand, daß das Stück im Buda...
...pester Lustspieltheater unter dem Titel „Első csöngé...
...tés“ bereits gegeben wurde, enthebt nicht der Pflicht...
...auf die Handlung näher einzugehen. Interessieren...
...dürfte Sie jedoch die Darstellung. Die Tante des...
...Stückes gibt Frau Werbezirt. Berühmtheit ver...
...pflichtet. Heutzutage verpflichtet Berühmtheit die...
...Schauspieler: 1. in der Operette aufzutreten; 2. in...
...einer Rolle aufzutreten, in der niemand erwartet, daß...
...sie auftreten könnten. Eine Raibe muß eine hoch...
...tragische Rolle spielen, eine tragische Schauspielerin...
...als Komikerin auftreten. So muß Frau Werbezirt...
...die ihre Verpflichtung, in der Operette aufzutreten...
...wenn auch nicht mit allzu großem Erfolg erfüllt hat...
...jetzt als eine französische Provinzfrau auftreten, die...
...Pariserin wird. Ihre drastische und trodene Art, im...
...jüdischen und christlichen Volkstum gleichermaßen vor...
...trefflich, ist natürlich auch in dem französischen Stück...
...wirksam, obzwar hier wohl schwerlich Rolle und Eigen...
...art der Schauspielerin zusammenstimmen. Als kleine...
...Provinzfrau ist Frau Werbezirt in Toilette und Spiel...
...natürlich viel besser wie als angehende Pariserin...
...Frau Werbezirt ist eine Schauspielerin von Wit und...
...Geist und ihre Improvisationen und selbstherrlichen...
...Zutaten tragen nicht zum wenigsten zur Unterhaltung...
...des Publikums bei. Ihr Partner ist Herr Albers, eine...
...aus Berlin verschriebene Berühmtheit, dessen besonde...
...re Eigenart es ist, daß er selten geradwegs geht, sondern...
...sich „schlingelt“, in der komischsten Weise zur Tür...
...hinein- und hinaus-schlingelt. Ihm ruft Frau Werbezirt...
...aus eigenem zu: „Hören Sie, Sie werden sich noch etwas...
...verbiegen.“ Eine eigene Zutat ist es sicher auch, wenn...
...sie sagt: „Wir feiern hier Orgien! Ohne Orgien keinen...
...Schritt!“

Auch das Raimundtheater gibt ein französisches...
...Stück „Armer kleiner“ von Jacques Dubal. Ein sehr...
...liebenwürdiges Stück, das, wie es in französischen...
...Stücken so oft geschieht, über alles Zweifelhaftes in...
...Handlung und Charaktere hinwegtäuscht, doch die...
...eine große Wirkung hat: auf die angenehmste Weise zu...
...unterhalten. Ballenberg gibt darin einen häßlichen Ge...
...lehrten. Er hat keinen Verkehr mit der Welt und möchte...
...gern heiraten. Amüsante Szene: der häßliche Gelehrte...
...wird einem kleinen Mädchen aus der Provinz vorge...
...stellt. Er verlobt sich auch mit ihr. Aber sein schöner...
...Freund, um den sich die Frauen reizen, stellt ihm eine...
...Frau vor, damit er sich mit ihr beschäftige, während...
...dem er von einer anderen in Anspruch genommen ist...
...Diese Frau merkt etwas von dem Spiele ihres Anbeters...
...und, um sich zu rächen, spricht sie mit dem kleinen häß...
...lichen Gelehrten, mit ihm schön, besucht ihn täglich in...
...seiner in einer Sternwarte gelegenen Wohnung. Der...
...arme Häßliche glaubt, daß das alles ihm gilt, glaubt sich...
...geliebt, verliebt sich in die Schöne — sie aber liebt noch...
...immer den Schönen und will ihn in seiner Wohnung...
...besuchen, obwohl er ihr gesagt hat, daß er sie nicht hei...
...raten wird. Davon muß der arme Häßliche sie abhalten...
...er sperrt die Türen ab. Und in der Nacht überkommt...
...es ihn, er wird gewalttätig. Und am anderen Morgen...
...verzeiht ihm die mit Gewalt Eroberte, denn — sie liebt...
...ihn. Nachdem Ballenberg in drei seiner letzten Rollen...
...in der „Dampfmuschine“, in „Lilium“, in „Nebenem...
...ander“, meisterhafte Gestalten geschaffen hat, zeigt sich...
...in der Gestaltung des häßlichen Gelehrten tödend seine...
...Eigenart: das Besondere der Figuren herauszuarbeiten...
...und aus seinem eigenen Wesen ihnen einen Ernst und...
...eine Tiefe zu verleihen, der ihnen nicht immer zuträg...
...lich ist. Sein Gelehrter scheint mir ein selbst bei Ge...
...lehrten seltenes Maß von Weltfremdheit zu haben und...
...sein Häßlicher eine Tragik, die in ein französisches Amü...
...sierstück einen Witzon bringt.

Nach einem Stück von Nicodemi brachte Direktor...
...Jarno wieder das Stück eines Italieners „Ein gefähr...
...licher Mensch“ von Silvio Zambaldi. Diese italienischen...
...Stücke sind von einer merkwürdigen Primitivität, Ein...
...fachheit in Handlung und Aufbau. Sie haben eine Ver...
...wandtschaft mit den Volksstücken. Jedenfalls weiß Di...
...rektor Jarno das Genre zu finden, mit dem es ihm ge...
...lingt, sein Theater, das in früheren Zeiten unter an...
...derer Leitung so vernachlässigt war, zu füllen. Auch in...
...in diesem Stück spielt die von Jarno für Wien ent...
...deckte, ganz junge und ausgezeichnete Charlotte Ander...
...Sie gibt ein kleines italienisches Mädel und spricht vor...
...Uebermut, Lustigkeit und Temperament. Jarno selbst,

**Épit parcelláz vesz és elad ingatlanokat**

Magyar Optio, ingatlan és kereskedelmi részvénytársaság  
Rákóczi-ut 90, telmelet. Telefon: József 72-37.

der in Bombenrollen so Bekannte, zeigt diesmal, daß...
...er mit seinen delikaten und sparsamen Mitteln auch die...
...Figur des Mannes mit dem guten Herzen, dem die...
...Frauen zu viel Vertrauen entgegenbringen, als daß er...
...bei ihnen Glück haben könnte, mit gleicher Eindringlich...
...keit wie seine Bombivants zu zeichnen vermag.

**Offener Sprechsaal.**

**A teli hidegben igyunk Meinl-teát!**

**Női kalap**  
ujdonságok megérkeztek.  
Alakítások a legdivatosabb formákra elvállalok.  
**Friedmann**  
VI., Király-utca 8, az udvarban.

**Ein Notschrei!**

Für Dame aus vornehmer Familie, schwer leidend...
...und gänzlich erwerbsunfähig, durch den Krieg und...
...seine Folgen in äußerster Not geraten, werden Edel...
...denkende um Hilfe gebeten. Auch die kleinste Gabe...
...nehmen dankbar an. Gemeindevorsteher Dechow und...
...Schriftsteller Emil Gast in Lehrmode, Post: Mölln...
...(Kr. Herzogtum Lauenburg) Deutschland.

**HIRSCH & FRANK**  
Budapest-Salgótarjánai Maschinenfabrik  
und Eisengießerei A. G.  
Budapest, Aréna-ut 128.

**Ziegelei-Maschinen u. Einrichtungen**  
vom Lager sofort lieferbar.

**Biztosítsa lakását!**  
Vegyes Mester-utca 13 az. modern társasházban

**öröklakást.**

SOLO BANK, Király-utca 87. Telefon: József 26-82 vagy  
Mester-utca 13, TÁRSASHÁZIRODA. Telefon: József 191-92

Neun ungemein spannende  
**ROMANE**  
aus alten Beständen  
**Insgesamt 22 Bände**  
für den Preis von 50.000 Kronen zu haben.

Der Titel der einzelnen Romane sind:

<b>Auferstanden</b> (aus dem Englischen) 3 Bde. 698 Seit.	<b>Jugendstunde</b> (aus dem Englischen) 3 Bände 540 Seiten.
<b>Dunkle Schicksale</b> (aus dem Englischen) 3 Bände 650 Seiten.	<b>Eines Mädchens Fluch</b> (aus dem Englischen) 1 Band 295 Seiten.
<b>Der Erbe des Hauses</b> (aus dem Englischen) 3 Bände 800 Seiten.	<b>Eine Blutschuld</b> (aus dem Französischen) 2 Bände 230 Seiten.
<b>Kette durchs Leben</b> (aus dem Englischen) 3 Bände 720 Seiten.	<b>Das Trauerspiel vom Teneisgraben</b> (Lokalroman aus dem alten Pest) 1 Band 220 Seiten.
<b>Der Kampf ums Leben</b> (aus dem Englischen) 3 Bände 510 Seiten.	

Die Bücher befinden sich im besten Zustand, sind noch un...
...aufgeschnitten und entheben jedermann für lange Zeit der...
...Lektüresorgen. Für Freunde tessender Erzählungskunst bil...
...det diese kleine Bibliothek einen wahren Schatz.

Erhältlich in der Administration des  
„Neues Pester Journal“, V., Vilmos császár-ut Nr. 34.  
Provincversand erfolgt per Nachnahme.

Für das Königreich SHS (Jugoslawien) beträgt der Preis franko...
...zugesandt 150 Dinar. Der Betrag ist an unseren Generalvertreter...
...Herrn **Mavro Heumann** in Subotica...
...einzuschicken, worauf Zusendung der Bücher erfolgt.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Jeder tüchtige Kaufmann trachtet seine Kunden**

bestens zu bedienen und nicht **hinauszuwerfen**

das Geld auf unnütze Sachen, welche der Kunde gar nicht verlangt. **Provirum** aber wird heute bereits in jeder Haushaltung zum Tee gebraucht. Es hegt daher im Interesse eines jeden einschlägigen Geschäftes, **Provirum** stets auf Lager zu halten. **Provirum** ist ein alkoholfreier Syrup mit Rumgeschmack und ein Kaffeelöffel voll in einer Tasse Tee ersetzt Rum und Zitrone.

Ungarische Fabrikstelle der „PROVITA“ Alkoholfreier Getränke-Industrie Ign. Orbán & Co., Szentgotthárd.

**VILLA** mit geschlossener Glasveranda

4 schöne Zimmer mit allem Zubehör (Hausmeisterwohnung), 1600 m<sup>2</sup> Kletter Obst- und Gemüsegarten, ferner eine neu errichtete Werkstatt mit Einrichtung (Spindel Benzinmotor, Revolver-Drehbank, Bohrmaschine, Spindelpresse, 3 Schleifmaschinen, vollständige Galvanisierungs-Anlage u. a.) **ist zu verkaufen**

in Dunakeszi-Alag, 5 Minuten von der Bahnstation. Adresse in der Exp. dieses Blattes. Vermittler ausgeschlossen.

**Ingenieur-Akademie**

Wismar (Städt. Polytechn.)

Wismar a. d. Ostsee

Programm durch das Sekretariat.

**HOTEL PALACE ABBAZIA**

Haus ersten Ranges, direkt am Meere gelegen, durchwegs Balkonzimmer, Appartements mit Bad

**Direktor Koloman Farkas**

**SANATORIEN Dr. LAKATOS ABBAZIA-BADEN bei WIEN**

Aufnahme-Bureau: Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz. Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

**Kurort Weisser Hirsch, Dresden**

Kurbetrieb während des ganzen Jahres Sanatorium, Kurbad, Wintersport Zahlreiche Privatwohnungen

Auskünfte durch die städtische Kurverwaltung

**BAD GASTEIN**

Thermalbäder im Hause in den untersten Hotels. — 1012 Meter Seehöhe. — Ideales Skigebiet. Skikurse, Rodelbahnen usw.

Volle Pension inklusiv Zimmer u. Abgaben von öK 120.000 an. Banken: Bank für Oberösterreich u. Salzburg, Carl Spangler & Co.

**HOTEL STRAUBINGER** im Zentrum des Kurortes. Gut geheizt. Gesellschaftsräume

**HOTEL BELLEVUE** Zentralheizung, sonnige Lage.

**HOTEL SAVOY** sonnige Lage.

**HOTEL und CAFE MOZART.** Zentrale Lage.

**Volkswirtschaft.**

**Abchluss der Beratungen des Zwölferausschusses.**

Die Beschlüsse in zwölf Punkte gefasst. — Die Frage der Freigabe des Devisenverkehrs. — Die Mühlen gegen die valorisierten Kredite.

Heute mittag trat der Zwölferausschuss der Einheitspartei zu seiner dritten Konferenz zusammen, an der diesmal auch Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen teilnahm.

Alexander Szabó ging davon aus, daß die Einkommen- und Vermögenssteuer keine gerechte und billige Grundlage für die Verteilung der Lasten der Inlandanleihe bilde. Neue Kräftequellen müssen also herangezogen werden. Die von der Notenanstalt direkt erteilten unvalorisierten Kredite, ferner der Immobilienverkehr der letzten vier Jahre erweisen sich als geeignete Objekte, zumal da die Voraussetzung zutrefte, daß der Kauf von Häusern und Liegenschaften aus konjunkturalvermögen erfolgt sei. Wenn jemand nachweisen sollte, daß er seine Liegenschaft in anderer Weise, z. B. durch Erbschaft, erworben habe, so müsse dessen Grundbesitz natürlich von der Zwangsanleihe befreit werden. Er beantragte es, daß man von der Inlandanleihe vom Anfang als von einem fonds perdu, von einer zweiten Vermögensabgabe gesprochen, oder sie mit der Zwangsanleihe verglichen habe. Vom 20. Februar an verfüge das Land bereits über ein stabilisiertes Budget, angesichts dessen unser Auslandskredit zweifellos sich erhöhen werde. Es müsse versucht werden, die Inlandanleihe zur freiwilligen Zeichnung auflegen zu lassen und das Publikum aufzuklären, daß die Anleihe eigentlich ein valorisierter Kredit sei, mit einem valorisierten Ertrage. Zur Erhöhung der Bonität der Inlandanleihezeichnungen wäre es geeignet, auszusprechen, daß nur die Zeichner der Inlandanleihe zur Zeichnung der Aktien der neuen Notenbank berechtigt wären. Ferner warf Redner die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, die unter dem Titel der Vermögensabgabe in natura übergebenen Grundbesitze, beziehungsweise deren Ertrag zur Deckung der Zinsen der Inlandanleihe zu verwenden. Auf den Zwischenruf, daß sämtliche Einkünfte des Landes zunächst für die Reparation, dann für die Auslandanleihe gebunden seien, weshalb also der Ertrag der aus der Immobilienvermögensabgabe stammenden Grundbesitze erst an dritter Stelle inzuliefern werden könnte, bemerkte der Redner, dies ändere an dem Wesen der Sache nichts, denn das Bewußtsein, daß unser gesamtes Budget eine Deckung für die Reparation und für die Auslandanleihe biete, gewähre immerhin eine Sicherheit. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wünschte Redner, daß die auswärtigen Versicherungsgesellschaften, die ihren Sitz und ihr Vermögen in Ungarn haben, stärker erfährt werden müßten. Schließlich betonte er die Notwendigkeit dessen, daß die Zwangsanleihe zu keiner Geldknappheit führe, weil dadurch die Arbeitslosigkeit vermehrt werden würde.

Valentin Szijj, der hierauf das Wort ergriff, forderte die Erhöhung des Existenzminimums von 50.000 Kronen auf 200.000 Kronen. Als Staatssekretär Emerich Vargha hierauf bemerkte, auf diese Weise würden auch die Besitzer von 50 Foch von der Zwangsanleihe befreit werden, erwiderte Redner, daß wenn die freiwilligen Zeichnungen ein günstiges Ergebnis haben sollten, die Eigner von 50 Foch befreit werden könnten.

Thomas Szilj teilt den Standpunkt des Vorredners bezüglich des Existenzminimums nicht in allem. Seinerseits fordert er eine stärkere Belastung der großen Vermögen. Diejenigen z. B., die Einkommen- und Vermögenssteuer in der Höhe von 10 Millionen Kronen zahlen, müßten auch einen besonderen Zuschlag entrichten.

Sodann reflektierte der provisorische Finanzminister Ludwig Walló auf die Ausführungen der Redner. Er erklärte, daß die Materie der Beratungen des Ausschusses im Finanzministerium geprüft, mit den zur Verfügung stehenden statistischen Daten verglichen und nach Tüchtigkeit verwendet werden wird. Es müsse unterschieden werden, was in das praktische Leben überführt und was unterlassen werden müsse, aus dem Gesichtspunkte, daß Ungerechtigkeiten, sei es nach rechts oder nach links, vermieden werden. Der Minister erklärte sodann, daß der Anleihebetrag die Lücken des Budgets für sechs Monate zu decken habe. Es handle sich um etwa 1400 Milliarden. Die Notverordnungen bezwecken die Deckung des Defizits der Monate März und April, das ungefähr 500 Milliarden ausmache. Zur Deckung würde das Vierfache der Einkommensteuer per 1923 — 412.989 Millionen — und das Sechsfache der Vermögenssteuer pro 1923 — 110.689 Millionen — zusammen also 523.678 Millionen dienen. Da die Regierung die Forderung der Notenpresse unbedingt zu vermeiden wünsche, so sei es notwendig, daß diese Beträge zu den festgestellten Fristen einlaufen.

Staatssekretär Emerich Vargha fügte hinzu, daß an dem gestrigen Tage bereits mehrere hundert Millionen Kronen für die Zwangsanleihe eingeflossen seien.

Ministerpräsident Graf Bethlen verwies darauf, wie sehr es notwendig sei, darauf zu achten,

daß Ungerechtigkeiten vermieden werden. Ist eine oder die andere Idee noch so plausibel, so könne sie doch beim Lichte der Ziffern besetzen zu Ungerechtigkeiten führen.

In den Verhandlungen der Nationalversammlung vertrat nach der Konferenz des Zwölferausschusses, daß die kleinen Landwirte, mit Valentin Szijj an ihrer Spitze, unzufrieden mit dem Ergebnis der Beratungen seien. Die Modifikationsanträge dieser Gruppe waren auf Widerstand bei den übrigen Mitgliedern des Ausschusses gestoßen. Angeblich soll Valentin Szijj angesichts dieser Umstände erklärt haben, die Einheitspartei müsse sich darauf gefasst machen, daß die kleinen Landwirte ihre die Befolgung kündigen werden. Szijj soll entschlossen sein, die Wünsche seiner Genossen im Plenum der Nationalversammlung als Sondergutachten vorzubringen.

**Die 12 Punkte des Zwölferausschusses.**

Der Ausschuss hat seine Wünsche nach eingehender Beratung in 12 Punkte gefasst. Diese sind:

1. Die Grundlagen der Inlandanleihe bleiben die Einkommen- und die Vermögenssteuer, doch wird ein gewisses Minimum und eine Progression festgestellt. Neben diesen beiden Steuern haben mehrere Kategorien noch gewisse Zuschläge zu leisten, durch die der ursprüngliche Multiplikator verringert wird.
2. Die Finanzinstitute werden im Wege der Kurienerteilung der Zentrale der Geldinstitute einbezogen.
3. Auf die an der Börse notierten Papiere soll ein gewisser Prozentsatz ausgeworfen werden, in der Weise, daß jedes Unternehmen diesen Prozentsatz in eigenen Papieren abzugeben hat. Ein gewisser Prozentsatz soll auch auf die nicht notierten Papiere ausgeworfen werden.
4. Die Handelsfirmen und die Börsenkommissionäre sind unter Zugrundelegung der Effekturnumsatzsteuer gleichfalls einbezogen.
5. Besteuerung des Immobilienverkehrs der letzten vier Jahre unter Zugrundelegung des Rauffüllings.
6. Die Sonderbelastung der Fideikommissionäre bis zur Höhe von 5 Prozent. Unter diesem Titel erhofft man den Eingang von 300 Milliarden.
7. Punktum zwischen der Zeichnung auf die Aktien der Notenbank und der Inlandanleihe.
8. Besondere Zuschläge für solche, die die Vermögensabgabe für Mobilien später geleistet und durch den Kronenverfall Vorteile erlangt haben.
9. Sonderzuschläge für solche, die im Genusse unvalorisierter Kredite waren.
10. Begünstigungen für solche, die dem Vorstoß auf die Zwangsanleihe auf einmal einzahlten.
11. Ein Zuschlag für solche, die Einkommensteuer und Vermögenssteuer über 10—10 Millionen zahlen.
12. Zuschläge bis zu 50 Prozent für solche, auf die im Jahre 1923 zum ersten Male Vermögen- und Einkommensteuer ausgeworfen wurde.

**Das Finanzkomitee des Völkerbundes in Budapest.**

Wie in eingeweihten Kreisen verlautet, wird das Finanzkomitee des Völkerbundes aller Wahrscheinlichkeit nach Mitte der nächsten Woche in Budapest eintreffen. Präsident der Delegation dürfte der Präsident der belgischen Nationalbank, Jansen, sein.

**Gegensätze in betreff der Freigabe des Devisenverkehrs.**

Bekanntlich werden schon seit Tagen eingehende Beratungen sowohl im Schoße der Devisenzentrale wie auch in den Kreisen der verschiedenen wirtschaftlichen Interessensvertretungen über das Maß der Erleichterungen im Devisenverkehr gepflogen. Während man bisher die Verzögerung der hierauf abzielenden Maßnahmen ausschließlich der schwankenden Haltung der Devisenzentrale zugeschrieben hatte, zeigen sich jetzt auch in den Kreisen der wirtschaftlichen Interessensvertretungen Meinungsverschiedenheiten. Namentlich sind in der Fabrikindustrie selbst die Meinungen darüber sehr geteilt, wann und wie der Verkehr der ausländischen Zahlungsmittel freigegeben werden soll. Ein ansehnlicher Teil der Fabrikindustrie ist auf dem Standpunkte, daß es denn doch geratener wäre, die Devisenzentrale für eine Zeit lang unverändert zu belassen, zumindest bis zu dem Zeitpunkte, wo die Situation durch den Eingang der Valutenanleihe von 50 Millionen Goldkronen erleichtert wird. Dagegen fordert aber die auf Export arbeitende Industrie nach wie vor entschieden die Freigabe des Devisenhandels im Inlandverkehr. In diesen Kreisen wünscht man, die Regierung möge die Banken verpflichten, jenen Unternehmungen, die Anspruch auf Valutabeschaffung haben, die Devisen zu überlassen und die Kompensierung zwischen verwandten Industriezweigen zu gestatten. Auch wird die Gestattung des Exports von Arbitragepapieren argwöhnt.

Heute vormittag konferierte der Direktor des Hofes, Dr. May Fejyhó, längere Zeit mit dem Di-

Der Direktor der Devisenzentrale, Tabakovich, dem er die Wünsche der Industrie mitteilte. Wie es heißt, soll Direktor Tabakovich bereits angeordnet haben, daß der Export auch bei solchen Unternehmungen nicht gehindert werden dürfe, die aus einem früheren Exportgeschäft her mit der Devisenzentrale noch nicht verrechnet haben.

**Die Mühlen gegen die valorisierten Kredite.**

Die Budapest Mühlen haben den Beizugsgehalt, von der Notenanstalt Kredite in valorisierter Form nicht zu beanspruchen. Sie sind dieser Stellungnahme in der Erwägung gelangt, daß es völlig ungewiß sei, wie sich die Rückzahlung in der Zukunft gestalten werde. Die wiederholten Bitten der Mühlen, ihnen auch weiterhin Kredite in unvalorisierter Form zu gewähren, sind abgelehnt worden. Sie verhalten sich demnach den valorisierten Krediten gegenüber passiv, denn sie sind außerstande, auf Grund solcher Kredite die Kalkulationen betreffend das Mehlerzeugnis mit der Pfundleihe einen größeren Fortschritt von der Regierung erhalten haben, beschließen sie, Getreide in Einkauf gegen Barzahlung zu kaufen, zumal da Mehl valorisiert weder im Inland noch im Ausland verkauft werden kann. Sollte die Regierung in ihrer Ablehnung weiter verharren, so wird ein großer Teil der Mühlen in absehbarer Zeit gezwungen sein, den Betrieb einzustellen.

**Von der Börse.**

**Geringe Besserung nach schwacher Eröffnung. — Kräftige Befestigung an der Nachbörse.**

Schon vor Beginn des Geschäftes war es klar, daß die zum Verkauf gelangenden Effekten nur schwer Aufnahme finden werden. Später kamen im Ausflusse des getriggen Kassetages auch Zwangsverkäufe vor, durch welche das Angebot noch vermehrt wurde. Nach dessen Abwicklung besserte sich jedoch die Stimmung der Spekulation und diese bessere Tendenz hielt bis vor dem Geschäftschluß an, wobei Abschlüsse zu den höchsten Kursen des heutigen Tages getätigt wurden. Wenige Minuten vor dem Abläuten trat dann wiederum eine Stimmungsumschwung ein und das erhöhte Angebot bewirkte eine Abwärtsbewegung der höchsten Kurse. Die Tendenz wechselte sozusagen von halber zu halber Stunde, bis dann an der Nachbörse plötzlich eine kräftige Besserung eintrat. Auf der ganzen Linie belebte sich das Geschäft. Die Lebhaftigkeit hielt bis zum Schluß an und als die Börsenbesucher zur vorgeschriebenen Zeit aus dem Saale gedrängt wurden, fanden die Kommissionsäre noch in den Garderoben Gelegenheit zu Abschlüssen.

Auf dem Bankmarkt begann das Geschäft in schwacher Haltung, wobei die meisten Papiere durchschnittlich ungefähr 8 Prozent von den Schlusskursen des letzten Börsentages verloren. Besonders Arbitragepapiere lagen flau, da Wien weder als Käufer noch als Verkäufer eingriff. Bloß Oester. Kredit erfuhr eine Kurserhöhung, die bei Börsenschluß 6000 K. betrug. Ung. Kredit verloren gegen Mittwoch 23.000 K., Bodenkredit 90.000 K., Vaterländische Bank 30.000 K. Von kleineren Papieren behaupteten sich Lloyd und Ung.-Italienische. Die Bilanz der Kommerzialsbank wurde von der Börse günstig aufgenommen, so daß dieses Papier auch in der allgemeinen Klauheit seinen Kurs behaupten konnte. Auf dem Mühlenmarkt erfuhr Hungaria 10.000 K. und Budapest Dampf mühle 9000 K. Erhöhungen über das Niveau des letzten Börsentages. Erhöhungen sind auch auf dem Eisenmarkt zu verzeichnen, und zwar bei Hoffer 20.000 K., Läng 20.000 K. und Rima 2000 K. Ansonst sind für die offizielle Börsenzeit im allgemeinen nur Rückgänge zu verzeichnen.

An der Nachbörse wurden anfangs nur Promptgeschäfte zu 1-2 Prozent unter Schlusskursen geschlossen. Gegen 1 Uhr kam dann unerwartet eine bessere Tendenz zum Durchbruch. Besonders in der Kasse entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft, das sich dann auch unter steigenden Kursen auf fast alle Kategorien übertrug. Außer Bankpapieren waren Eisen- und Druckereier gesucht. Von den Kursen der Nachbörse meldet man uns folgende (in tausend Kronen):

- Banken und Sparkassen:** Britisch-Ungarische 136.5 (136), Bodenkredit 670 (690), Vaterländische 415 (435), Ung. Kredit 887 (906-912), Böhmisches-Ungarische 32 (34), Hypotheken 190 (200), Eskompte 134 (140), Ung.-Deutsche 90 (97), Ung.-Italienische 37.3 (39), Wertur 29.5 (30), Oester. Kredit 278 (286), Kommerzialsbank 2,030 (2,100), Amerikanische 28 (29.2), Lloyd 22 (23.3), Innerstädter 56.5 (58), Leopoldstädter 18 (18.1/2), Hauptstädter 310 (323), Allgemeine 300 (320), Landes-Zentral 290 (305), Pester Vaterländische 6,975 (6,300).
- Mühlen:** Konfordia 70 (76), Budapest 168 (177), Hungaria 155 (165), Viktoria 340 (360), Transdanubia 95 (104), Bad 100 (105).
- Bergwerke und Ziegeleien:** Borjoder 260 (272), Szepeser 615 (630), Nstván 83 (90), Kohlen 4,250 (4,430), Salgó 903 (920), Urkántzer 1,300, Baugit 800 (855).
- Druckereien:** Athenäum 288 (310), Globus 77 (81), Rioler 120 (140).
- Eisenwerke und Maschinenfabriken:** Waffen 1,925 (2,000), Ganz-Danubius 6,225 (6,375), Ganz-Electri-

- zität 2,725 (2,850), Hoffer 235, Läng 280, Ziptát 25.5, Ung. Stahl 415, Rima 201 (210).
- Diversi:** Bóni 150 (157), Chinoin 59 (63), Glühlampen 905 (940), Aktienbier 89 (94), Spodium 395 (410), Kunstdünger 370 (390).
- Holzindustrie:** Vaterl. Holz 230 (245), Ofa 810 (840), Rezbánhaer 195 (210), Ráficser 3,225 (3,350).
- Verkehrsunternehmen:** Atlantica 68 (71), Straßenbahn 43, Südbahn 118, Levante 240 (250), Rova 173, Mfir. 505 (520).

Im Privatverkehr am Nachmittag nahm der Verkehr an Lebhaftigkeit wesentlich ab. Trotz der von den Dienern energisch durchgeführten Räumung des Saales wurden, wie gesagt, in der Garderobe Schlüsse gemacht und zwar in prolongierten Stücken durchschnittlich mit 10 Prozent über die Schlusskurse. Ung. Kredit stieg bis 945 und im selben Maße auch Salgó. Ganz-Danubius erreichte 2 Millionen und Zucker näherte sich dem Fünfmillionen-Kurs.

Wir hören von folgenden Kursen:  
 Budapest Mühle 178, Truit 156, Urproduzenten 505, Pester Vaterländische 6475, Bodenkredit 720, Borjoder Kohle 285, Allgem. Kohle 4650, Waffen 2000, Ganz-Danubius 6600, Ganz-Electrizität 3000, Ung. Kredit 935-945, Eskompte 144, Deft. Kredit 290, Salgó 945, Vaterländische Bank 435-440, Hypotheken 214, Britisch-Ungarische 150, Ung.-Italienische 40, Rova 181, Georgia 838, Zucker 5000, Kommerzialsbank 2190, Spodium 432.

**Valuten- und Devisenmarkt.**

In Zürich ist die ungarische Krone, nachdem sie zu 0.0150 eröffnete, im Mittagsverkehr auf 0.0130 gefallen, um sich dann bis zum Schluß auf 0.0132 $\frac{1}{2}$  zu erholen, so daß sie immerhin gegen den gestrigen Schlusskurs von 0.0145 eine Einbuße von 12 $\frac{1}{2}$  Punkten erlitt. In Berlin dagegen ist die Auszahlung Budapest auf 85.- (gestern 80.20) gestiegen, in Prag auf 0.0685 (0.0705) zurückgegangen. Höherwertet wurde gestern in Prag die Effektivkrone, die im Mittelwert mit 0.0490 (0.04 $\frac{1}{2}$ ) schloß. Ugram verzeichnet gleichfalls eine Erhöhung auf 0.16 $\frac{1}{2}$  (0.15 $\frac{1}{2}$ ) und Belgrad 0.17 (0.16). Der Pariser Franc ist in Zürich weiter, bis auf 24.10 zurückgegangen. — Die ungarische Devisenzentrale hat weitere Erhöhungen der ausländischen Zahlungsmittel vorgenommen, und zwar: Oester. Krone (Geldkurs) von 0.9450 auf 0.9595, Dinar von 1945 auf 1970, Dinar von 846 auf 855, Lei von 362 auf 365, Lire von 2890 auf 2945, Schweizer Franc von 11,610 auf 11,775, Pfund von 288,760 auf 293,100, Dollar von 67,375 auf 68,270, Pariser Franc von 2790 auf 2875.

**Vom Getreidemarkt.**

**Neuerliche Steigerung der Getreidepreise. — Erhöhung der Mehlpreise.**

Die Preise der Brofrüchte sind heute namhaft gestiegen. Die Mühlenkonzentration trat als Käufer auf. Bei lebhafter Nachfrage war das Angebot geringer als gestern. Gleich bei Beginn wurden für Heizenweizen 280.000-282.000 K. ab Station und für Parität Budapest, nächstwöchentliche Kassa, 290.000-300.000 K. bezahlt. Auch Roggen lag fest und wurde 215.000-236.000 K. je nach Qualität und Station bezahlt. Futtergerste bedingte ab Verladestelle 205.000-215.000, Braugerste 270.000-290.000. Ein Wagon im Budapest Lagerhaus liegende Braugerste wurde vor Schluß der Börsenzeit mit 320.000 K. per Mtr. bezahlt. In Hülsenfrüchten gab es bloß geringen Verkehr. Der Samereienmarkt lag flau, das Angebot kommt mit immer größeren Posten auf den Markt. Es notieren: Koflee, großbeideltig, 75-85, großbeideltig 100-110, Luzerne, großbeidig, 70-80, großbeideltig 90-100, Sommerwiden 17-18, Faserwiden 16-17, Espartette 20-21, Lupinen 18-19, Hirse 13-14, Ziroksamen 14-16 und Moharsamen 26-28 Kronen. Deshaaten haben sich bei fast stöndem Verkehr auf den bisherigen Preisen behauptet.

Die Mühlenkonzentration hat die Preise der Mehlprodukte wie folgt erhöht: Muller 5000, Zweier 4750, Sechser 4400, Siebener 3900, Futterachter 2000, Meie 1650, Roggenmüller 4150 und Roggengemiser 3950 per Kilogramm ab Mühle, prompte Uebernahme. Griffiges Muller mehl aus zweiter Hand bedingt prompt 3900, doppelgriffiges Muller 4200; für Ende März wurde griffiges Muller mit 10 Millionen Vorfuß per Wagon zu 4200 K. gehandelt. Prompte Meie bedingt aus zweiter Hand 1550 K. Ohne Saad wurden 1450 K. bewilligt.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Mgr., 279.000-283.000, 79 Mgr. 280.000-290.000, Komitat Fejer, 76 Mgr., 275.000-278.000, 79 Mgr. 280.000-285.000, Roggen 225.000-235.000, Futtergerste 235.000-260.000, Braugerste 283.000-300.000, Safer 230.000-240.000, Mais 205.000-210.000, Meie 150.000-155.000, Samereien unverändert, alles Parität Budapest.

**(Die Sparkrone.)** Heute wurde von der Kommission zur Errechnung des Verhältnisses zwischen Papier- und Sparkrone der Kurs wie folgt festgestellt: 100 Sparkronen = 103 Papierkronen.

**(Die Banken und die Valorisationskredite.)** In den Kreisen der Industrie und des Handels gibt sich infolge der Kreditpolitik der Banken nicht erst seit heute eine große Unzufriedenheit und Beunruhigung kund, die besonders seit Einführung der valorisierten Kredite noch gesteigert wurde durch die Zinsforderungen der Banken, die der heimischen Industrie jeden Wettbewerb auf fremden Märkten einfach unmöglich machen. Der Gegensatz zwischen Industrie und Großbanken hat sich jetzt noch dadurch verschärft, daß die Banken über den amtlichen Zinsfuß für valorisierte Kredite, der vom Noteninstitut mit 10 Prozent pro anno festgesetzt wurde, noch 2 Prozent per Monat als Provision fordern, so daß die kreditnehmende Industrie — abgesehen davon, daß sie das Risiko der Kronenentwertung auf sich nimmt — nicht nur 34 Prozent, sondern unter Berücksichtigung der Zinseszinsen circa 36 Prozent Zinsen für Kredite zu bezahlen hat, welche den Banken von dem Noteninstitut zu 10 Prozent gewährt werden. Die Banken wollen also demgemäß aus den Industrie-krediten widerrechtlich 26 Prozent „Ertragsgewinn“ einheimen, was in letzter Linie doch schließlich wieder nur eine neue Belastung der Konsumenten bedeutet. Die Banken scheinen insofern zur Erkenntnis gelangt zu sein, ihrer Profitgier Zügel anlegen zu müssen, als sie Fühlungnahme mit den Leitern der Großindustrie suchen, um mit ihnen über den Zinsfuß der Valorisationskredite zu beraten. Die Entscheidung dürfte morgen getroffen werden, da das Konditionskartell der Banken für morgen zu einer Konferenz einberufen wurde. Diesem Kartell gehören auch jene Banken an, die selber über weitreichende industrielle Interessen verfügen und so ist zu erwarten, daß schließlich die Mehrheit schon aus eigenem Interesse gegen die ungerechtfertigte, jedes erlaubte Maß überschreitende, habgütliche Zinspolitik einzelner Banken Stellung nehmen wird.

**(Die 50-Millionen-Valutaanleihe und die Banken.)** In der bekannten Angelegenheit der Valutaanleihe im Betrage von fünfzig Millionen Goldfronen, die von den Großbanken der Regierung zur Verfügung gestellt werden soll, ist noch kein Abschluß erfolgt. Wie es heißt, würden die Banken es vorziehen, den Amtsantritt des Oberkommissärs Garding und der übrigen Kommissionsmitglieder abzuwarten, um mit diesen über die Einzelheiten der Valutaanleihe zu verhandeln.

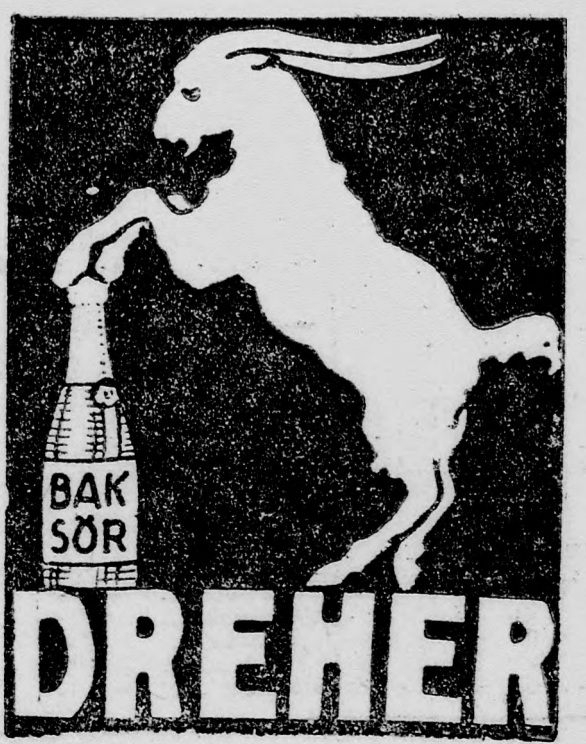
**(Neue Anjoldenzen an der Börse?)** Im Laufe des heutigen Börsengeschäftes tauchten Gerichte auf, daß nicht weniger als drei Firmen am getriggen Kassetage ihren Verpflichtungen nur mit größter Anstrengung Genüge leisten konnten. Genauer war nicht zu erfahren, doch verlautet, daß gegen eine Börsenfirma Anzeigen im Umfange von 300 Millionen Kronen bei der Polizei erstattet wurden.

**(Der Landes-Industrieverband)** hält Montag, den 3. März, halb 5 Uhr nachmittags eine Ausschuss-sitzung, in welcher Direktor Dr. May Fenyo über die Fragen des Devisenverkehrs und der Valorisation sprechen wird.

**(Die Generatorengasproduktion.)** Ueber dieses Thema hielt der Hütteningenieur Karl Koller im Kohlenindustrieverbande einen Vortrag. Er beleuchtete die neuen graphischen Methoden zur Beurteilung der Feuerungen, zog einen Vergleich zwischen den verschiedenen Gasgeneratoren, verwies darauf, daß bei uns noch so wenig geübte Methode der Feuerung auch bei den heimischen Kohlen vorteilhaft verwendet werden könnte und beleuchtete zum Schluß die Frage, welche Feuerungsmethoden unter verschiedenen gegebenen Verhältnissen am vorteilhaftesten angewendet werden können. Die zahlreiche Zuhörerschaft verfolgte die Erörterungen des Vortragenden mit großem Interesse.

**Amthliche Kurse der Devisenzentrale.**  
 29. Februar.  
 (Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen ..	0.6565-0.6840	Belgische Frank ..	2450-2515
Mark ..	—	Schweizer Frank ..	1175-1275
Sokol ..	1970-2025	Englische Pfund ..	293.00-306.50
Dinar ..	818-877	Dollar ..	62.70-70.00
Lira ..	512-525	Holländ. Gulden ..	25.85-26.65
Lei ..	365-375	Dänische Kronen ..	16.75-11.050
Polnische Mark ..	—	schwed. Kronen ..	17.80-18.25
Lire ..	2945-3040	Norweg. Kronen ..	8610-9240
Frank. Franc ..	775-790	Sapoleon ..	235500



Devienkurie.

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Anfang, Schluss). Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Wien, 29. Februar. (Abendbericht.) Devisen-Sabotage - 0.1324, Berlin - 0.00128, Wien 0.0081 1/2, Warschau - 0.00128, London 4.35, Belgien 7.27 1/2, Prag 16.75, Mailand 24.88 1/2, Paris 24.10, Brüssel 20.90, London 24.88, New York 57.57 1/2, Amsterdam 215.25, Kopenhagen 91.50, Stockholm 151., Christiania 76.50, Madrid 73.15.

Auswärtige Börse.

Wien, 29. Februar. (Effektenbörse.) Der Wochenabschluss kam heute stark zum Ausdruck und das Geschäft war weit geringer als an dem Vortage. Zeitweise herrschte vollständige Geschäftstillstand und der Verkehr beschränkte sich nur auf wenige Effekten. Abschlüsse kamen ganz vereinzelt vor. Ungarische Effekten waren auf Budapest Abgaben schwach, Eisen- und Maschinenpapiere fester. Der Schluss war ruhig. Der Anlagemarkt lag geschäftlos.

Berlin, 29. Februar. (Effektenbörse.) Wie schon gestern so sehr war, hatte die Effektenbörse an Widerstandsfähigkeit gewonnen. Die Ursache liegt in der Hoffnung, die man hinsichtlich günstiger Entwicklung der außenpolitischen Lage hegen zu können glaubt. Eine Belebung des Geschäftes ist aber auch heute nicht in Erscheinung getreten, was man sich durch die Steuerfragen, die höheren Umsatzziffern und die Unsicherheit hinsichtlich der Bewertung der Aktien bei der Umstellung auf Goldbilanz erklärt. In allen Abteilungen des Industriemarktes überwiegen kleinere Erhöhungen. Von Montanwerten zeichneten sich Blei- und Zink-, Nichteisenerze und schiefische Zink durch Festigkeit aus.

Bei den Kalkulationen wurden deutsche Kalkulationen zu ge... besseren Kursen aus dem Markt genommen. Für chemische Werte bestand gute Meinung. Anglo-Continental Guano stellten sich um 2 Billionen Prozent höher. Elektrowerte blieben gut behauptet, das gleiche gilt für Maschinenfabrikanten. Von denen Berlin-Karlsruhe-Industrie über 2 Billionen, Humboldt-Maschinen 2 Billionen, Ludwig Loewe 2 1/2 Billionen Prozent gewannen. Schiffahrt- und Bankaktien bestanden sich vorwiegend um Bruchteile einer Billion Prozent. Lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen entwickelte sich in Berliner Hochbahnaktien, die zeitweise den Kurs von 50 Billionen erreichten. In Anschlag damit wurden auch Hamburger Hochbahn zu 19-20 Billionen rege gehandelt. Für Schutzgebieten zeigte sich wieder lebhaftes Interesse bei einem Kurse von 4 1/2 Billionen Prozent.

Wien, 29. Februar. (Schluss.) Oesterreichische Kronenrente 880, Ungarische Kronenrente 7900, Oesterreichische Kredit 278,500, Ungarische Kredit 911,500, Staatsbahn 696,000, Südbahn 128,000, Stoburg 85,010, Krupp 427,000, Rima 205,800, Salgo 911,000, Illg. Kohlen 4,260,000, Ung. Eisenbahnverkehr 410,000.

Berlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag U. G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Für den Verlag verantwortlich: Kurtz Palóza. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei U. G. Verantwortlich: Géza Schindler.

Magyar Kir. Opera. Farsangi lakodalm. Kezdet 7 órákor. Nemzeti Színház. Az elő holttest. Kezdet 7 órákor. Városi Színház. Bacchus-éj. Kezdet 7 órákor. Renaissance Színház. Szukalász. Kezdet 7 órákor. Belvárosi Színház. A gazdag lány. Kezdet 7 órákor. Andrássy-úti Színház. Hattyú és keze. Kezdet 7 órákor. Blaha Lujza Színház. A halga szűz. Kezdet 7 órákor. Víg színház. Kezdet 7 órákor. Fővárosi Operettszínház. Pompadour. Kezdet 7 órákor. Magyar Színház. Tűzek. Kezdet 7 órákor. Király Színház. Mészkalász. Kezdet 7 órákor. Fővárosi Nagymozgó. Kezdet 7 órákor. „1914“ Peggy mint szakácsnő. Kezdet 7 órákor.

Kurstabelle.

I. und II. höchste und niedrigste Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 27. Februar in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Bergwerke u. Ziegelfabr., Ölwerke, Textil-Unternehmungen, Eisenwerke u. Maschinenfabr., Zuckerfabriken, Lebensm.-Unternehmungen, Gas- u. Elektr.-Unternehm., Divers Unternehmungen, Bierbrauer u. Spiritusfabr., Holzindustrie-Unternehm., Druckerei-Unternehmungen, Hotels und Heilbäder.

Advertisement for KAMARA (Hungarian Chamber of Commerce), Apollo Színház, Casino Mulató, 5 Newskow, KIS KOMÉDIA, ROTT és STEINHARDT, Pesti Kabaré, Vidám Szinpad, Irodalmi kabaréműsor, Carmen-Mozgó, Krishna Isten csókja, A St. Moritzi démon, ELIT-MOZGÓ, Dal a szerelemről, EST-MOZGÓ, „1914“, Kleiner Anzeiger, KAUF, VERKAUF, WÄSCHE, OFFENE STELLEN, STELLENGESUCHE.

Allerlei.

Es gibt keine vollkommen schöne Frau. Es gibt keine vollkommen weibliche Schönheit. Die schöne Helena, die Venus von Milo, die Giocanda; all diese Sinnbilder weiblichen Schönheitsideals existieren nur in der Phantasie der Dichter und Künstler. Diese Behauptung suchte vor einigen Tagen in einem Vortragsaal der Universität der bekannte englische Anthropologe Pearson vor einem aus jungen Damen bestehenden Publikum wissenschaftlich zu motivieren. Wie alles Menschliche auf Erden, führte er die weibliche Schönheit ein zeltendes Vorbildungsprodukt, das in Zeit und Raum einer ständigen Veränderung unterworfen ist. Ein Estimo oder ein Verwandter einer Lady Hamilton oder einer Ninon de Valencay ein Estimoweiß, das unserem ästhetischen Sinn vollkommen fremd, oder eine Papuanegerin, die uns Europäer abschreckt, oder eine robusten uppigen Frauengestalt, mit einem farbenprächtigen Porträt einst Rubens das Schönheitsideal jenseitigen Jahrhunderts, entsprechen unserem ästhetischen Sinn nicht mehr. Ja selbst die milanesische Venus, die in einer modernen Salottoilette so manches an Reiz verliert und es unterliegt keinem Zweifel, daß in einer Schönheitskonkurrenz, deren Schiedsrichter ein Engländer wäre, nicht Aphrodite, sondern Londoner Schauspielerinnen und Filmsterne den Preis davontragen würden. Wenn man sich dem Schönheitsbegriff sachlicher zu erfassen sucht und sich subjektiven Vorurteilen ausschaltet, könnte man immer die griechische Aphrodite, wie sie des Künstlers Hände in der milanesischen Statue vorzeitig hatte, als das schönste Ideal eines schönen weiblichen Körpers bezeichnen. Der Idealtyp der schönen Frau liege sich demnach auch rein statistisch mit Ziffern umschreiben, indem man die Maße dieser Statue anthropologische Messungen vornehmen würde. Messungen dieser Art wurden zu wissenschaftlichen Zwecken von italienischen, französischen und englischen Anatomen und Anthropologen in den vergangenen Jahrzehnten öfter ausgeführt. Professor Pearson hatte Gelegenheit, den Rahmen dieses Forschungsgebietes beträchtlich zu erweitern, indem er das Ergebnis der wissenschaftlichen Umschreibung des Schönheitsideals, wie es die

antike Statue darstellt, mit den anthropologischen Vergleich, die an mehreren vielbewunderten Londoner Schönheiten, unter ihnen auch an bekannten Bühnenkünstlern vorgenommen wurden. Das Resultat war niederschmetternd. Es war keine einzige unter diesen Frauen, deren Körperbau nur annähernd die Vollkommenheit der antiken Schönheitsgöttin erreicht hätte. Zuletzt sprach der englische Anthropologe über die Vorteile der kurzen Frisur und nahm für diese moderne Haartracht sowohl aus ästhetischen wie aus hygienischen Gründen Stellung. (25.000 Kilometer um eine Braut.) Ein Kanadier hat kürzlich zwei Erdteile und ein Weltmeer durchkreuzt, um seine Braut, eine Griechin, heimzuführen und sie mit sich nach dem entfernten Nordwesten des Landes zu nehmen. Viele lange und anstrengende Brautreisen kosteten ihn 5000 Dollar und führte ihn über eine Strecke von mehr als 25.000 Kilometern. War eine noch beschwerlichere Brautreise hat ein Russe unternommen, der nach der Vereinigten Staaten ausgewandert war. Er hörte, daß sich seine in Rußland zurückgebliebene Braut während der revolutionären Unruhen in Gefahr befinde. Sofort fuhr er mit einem Dampfer nach China und reiste dann zu Land, meistens auf Schuliers Rücken, durch ganz Sibirien bis nach dem europäischen Rußland. Nach acht Monaten erreichte er den Ort, wo seine Braut wohnte, und wartete sie aus dem Gefängnis, in das man sie geworfen hatte, zu befreien. Nicht immer erden lange Reisen, die zum Zweck der Brautwerbung unternommen werden, so glücklich. Einen unermesslichen Ausgang nahm die Fahrt eines jungen Mädchens, das kürzlich viele tausend Kilometer zu Schiff zurücklegte, um ihren Brautigam zu ehelichen. Während der Fahrt arden sich ihre Gefühle, und sie erklärte bei der Ankunft dem barren Brautigam, daß sie ihn nicht heiraten werde. Das war für den Arnen, der sich mit 150 anderen Jungweibern in einer auf weißer Frauen sehr araten Kolonie befand, ein schwerer Schlag. Die anderen Ehefrauen richteten nun an die junge Dame die Bitte, nicht wieder nach England zurückzukehren, sondern unter ihnen zu wählen. Sie tat es, und der Brautigam war der Brautfahrer des Erwählten. (Theater und Mode.) Wie das Theater auf die Mode einwirkt hat, zeigt D. Kiesel in der „Szene“ an einer

Reihe von Beispielen. Das Fichu, einst das Zeichen des Kammerlädchens, hat sich bei der ersten Aufführung von Figaros Hochzeit in Paris, wo Suzanne damit erschien, im Sturm den Sujen der eleganten Schönen erobert; Marie Antoinette, die Prinzessin Lamballe, die Herzogin von Devonshire trugen es bald, und immer wieder ist es seitdem aufgetaucht. Der kleine spanische Mühlsteinträger der Colombine kam in das Kostüm der Versailles Feste und blieb ein besonderer Reiz der petites maitresses. Der natürliche Lockenschmuck, mit dem der große französische Tragöde Talma in der Barmherzigkeit des Titus auftrat, ging als Knusopf in die Mode über. Der bekannte Zeichner Gavarni wußte sich mit dem Mastentium einzuführen, worin er das Schottisch aus den Kostümen der Lucia von Lammermoor und der Weißen Dame für den Karnaval belebte, um dann für den Auftrag Beherzter und Irrgeher der Mode zu werden. (Gut gemeint.) Der Philosoph d'Alembert war trotz seiner verstandeskräftigen Art ein recht temperamentvoller Herr. Als er eines Tages an einem Hause vorbeiging, dessen Dach ausgebeßert wurde, fielen ein paar Steine herunter, deren einer ziemlich unweit seine Schulter berührte. Voll Ingrimm hob er einige der Steine auf und schleuderte sie in die Fenster des zweiten Stockes. Der Bewohner stürzte voller Zorn ans Fenster, aber bevor er noch seiner Wut Luft machen konnte, sagte d'Alembert liebenswürdig: „Gut! Gut! Sie sind ein sehr guter Mensch, aber ich konnte nicht höher werfen.“ (Der Besuch.) Sie sind Steuerernehmer von Borsum? Da müssen Sie doch bei allen Seiten Ihres Bezirks sehr unbeliebt sein? — „Zur Gegenseit, die meisten Leute bitten mich recht herzlich, in der nächsten Woche wiederzukommen.“ (Die Empfehlung.) Herz Ober, die Bouton Guhn, die Sie mir da gebracht haben, ist aber sehr klein. — „Das macht nichts, gnädige Frau! Sie werden sich wundern, wie lange Sie daran zu essen haben.“ (Die Drohung.) „Eines will ich Ihnen sagen, Marie! Wenn ich jemals sehe, daß Sie sich von meinem Mann lassen sehen, muß einer von Ihnen mein Haus verlassen.“

Die Verbannten.

— Von G. Courty's-Mahler. — Die Zimmer waren nicht groß, aber hübsch ausgestattet und machte einen behaglichen Eindruck. Das Schlafzimmer war mit weißen Möbeln und Kissen versehen, das freilich nur ein Fenster hatte und sehr schmal war, sah sehr gemütlich aus. — Dies Zimmerchen ist klein, aber Sie haben doch ein Fleckchen, wofür Sie sich ungestört zurückziehen können. So ein Fleckchen muß man haben, und ich habe mir deshalb dies zweite Zimmerchen von Mutter für Sie ausgesucht, Fräulein Falkner, sagte Käthe freundlich. Daniela reichte ihr die Hand. — Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Güte, gnädige Fräulein. — Da ist nichts zu danken. Aber eine Bitte habe ich an Sie — mit formellen Anreden wollen wir uns nicht quälen gegenseitig. Bitte nennen Sie mich einfach Fräulein Käthe und ich werde Sie, wenn Sie es mir gestatten, Fräulein Daniela nennen. Da wir von heute an Hausgenossen sind, ist das behaglicher. — Ich bin gern damit einverstanden, Fräulein Käthe! Diese nicht. — Ich lasse Sie jetzt allein, damit Sie sich wohlfühlen können. Eines der Mädchen schied ich schon heraus, damit sie Ihnen kein Auspucken beibringt. Wenn Sie sonst Wünsche haben, sagen Sie es dem Mädchen. Und wenn Sie bis fünf Uhr fertig sein können, dann kommen Sie bitte hinunter, um mit uns den Nachmittagskaffee einzunehmen. Wenn wir allein sind, gibt es keinen vornehmen Fürstentum bei uns — mein Mütchen hängt an ihrem Kaffeestündchen. — Ich werde sicher fertig sein und mich gern einfinden, wenn ich nicht störe. — Nein, mein Fräulein Daniela, Sie dürfen nicht über — ganz ehrlich gesagt — Mütchen fürchten sich vor jeder vornehmen neuen Gesellschaft. Ich wie vor jeder Neueinrichtung, die Vater in unseren Verhältnissen für unerlässlich hält. Aber es ist am besten, wenn sie ihre Furcht so bald als möglich verliert. Ich traue Ihnen zu, daß Sie ihr bald diese Furcht verreiben werden. Nicht wahr, Sie nehmen sich wenig Rücksicht auf ihr ängstliches Gemüt und geben sich recht schlicht und ungezwungen. Daniela sah Käthe mit einem herzlichen Blick in die Augen. — Seien Sie ganz unbesorgt, Fräulein Käthe, ich glaube, ich verstehe Ihr goldiges Mütchen sehr gut. Meine eigene Mutter war auch eine ängstliche kleine Gelehrtenfrau, die immer im Kampf lag mit ihren schlauphänigen Vätern und den nötigen Repräsentationsmitteln. Mein Bruder und ich, wir mußten ihr immer Mut machen, wenn es gar nicht mehr gehen wollte. Und dann gaben wir nicht Ruhe, bis sie herzlich mit uns über all ihre Ängste lachte. Käthes Augen leuchteten betrübter und sie sagte lächelnd: — Ich weiß ich doch, wie es kommt, daß Ihr Herr Bruder für mein Mütchen immer den rechten Ton findet. Vor ihm hat sie gar keine Bange mehr. — Sie soll auch vor mir nicht lange Bange haben, Fräulein Käthe. — Das hoffe ich auch. Also auf Wiedersehen, Fräulein Daniela. — Diese richtete sich nun in ihren beiden Zimmer-

chen so behaglich als möglich ein und trat immer wieder an das Fenster heran, um einen Blick hinauszuwerfen. Wie schön wirkte es hier im Sommer sein, wenn alles grünte und blühte — gar nicht wie in der Herbstzeit. Jetzt lag freilich eine leichte Schneedecke über allem — der erste Schnee in diesem Jahre war frühzeitig gefallen. Daniela dachte, wie glücklich sie sich jetzt fühlen konnte in diesem schönen Heim, von Bruder — und Stefan Kolisko — in der Nähe, wenn sie nur der Gedanke an Frau Veritum nicht so bedrückend hätte. Sie senkte tief auf und beendete ihre Arbeit. Das Hausmädchen, das ihr Käthe geschickt hatte, half ihr eifrig beim Auspacken und Einräumen und schaffte dann die letzten Koffer fort. — Pünktlich um fünf Uhr ging Daniela hinunter. Sie wurde in ein schönes, behagliches Zimmer geführt. Hier war vor dem Kamin, in dem die Zentralheizung versteckt lag, ein hübsch gedekelter Kaffeetisch aufgestellt. In einem bequemen Lehnstuhl hatte Frau Direktor Herder schon an diesem Tisch Platz genommen und Käthe stand vor ihr und füllte die Tassen — echte rechte Kaffeestunden, wie sie auf einer Familienfeier ge hören. — Kommen Sie, Fräulein Daniela, setzen Sie sich zu uns. Mütchen hat es sich schon behaglich gemacht — sagte Käthe lächelnd. Daniela trat heran. — O wie gemütlich und behaglich ist es hier — sagte sie lächelnd und küßte der alten Dame die Hand, die diese ihr reichte. Aber schnell wollte sie ihre Hand zurückziehen. — Bitte — lassen Sie das — meine Hände sind hart und rauh. Aber Daniela hielt ihre Hand fest. — Um so verehrungswürdiger sind diese Hände, liebe gnädige Frau. Es ist nicht eine leere Form, daß ich sie an meine Lippen ziehe. Ich weiß von Ihrem Fräulein Tochter, daß diese Hände fleißig und unermüdlich geschäftig haben. — Unsicher sah die alte Dame in Danielas Gesicht. — Ich gemöhne mich schwer an solche neue Moden, Fräulein Falkner. Mein Mann nennt das rüchardig und schäblich. Aber es ist nicht leicht, wenn man auf seine alten Tage noch umlernen muß. — Sie brauchen auch gar nicht umlernen, gnädige Frau. Ein Mensch wie Sie kann sich immer und überall tren bleiben. — Aber wenn wir vornehme Gesellschaft im Hause haben — die Herren Aktionäre mit ihren Damen, unter denen sich auch einige adeliche Herrschaften befinden, und andere vornehme Herrschaften — dann muß man sich doch anpassen. Daniela schüttelte lächelnd den Kopf. — Wo? Die Gesellschaft, die Sie in Ihrem Hause empfangen, kann sich Ihnen anpassen. Sie in Ihrer schlichten Güte, mit Ihrem feinen Herzenstakt, der über allem leeren Formentum steht, brauchen mir immer Sie selbst zu sein. Dann haben Sie für jede Gesellschaft den rechten Ton, auch für die vornehmste. Käthe sah Daniela dankbar an. — Siehst du wohl, Mütchen, nun hörst du das auch mal von anderer Seite. Mir willst du es immer nicht glauben. — Ich glaube, du wolltest mich nur trösten, Käthe, weil ich mich in die vornehmen Gebräuche nicht so leicht fügen kann. Meinen Sie wirklich, Fräulein Falkner, daß ich mit meiner klembürgerlichen Art nicht aufstehe, wenn wir Gesellschaft haben? — Ganz gewiß nicht, gnädige Frau. Ein so stiller,

zurückhaltender Mensch wie Sie kann nirgends anstoßen. — Ich bin immer so ängstlich, zumal wenn ich den Herrschaften allein gegenüberstehe. Und mein Mann und meine Tochter sind doch immer von allen Seiten im Anspruch genommen. — Sie sollen keine Angst mehr haben, gnädige Frau. Für alle Fälle werde ich mich immer in Ihrer Nähe halten, wenn Ihr Herr Gemahl und Fräulein Käthe anderweitig beschäftigt sind. Dann wird sich alles ganz von selbst regeln. Und ich werde Sie unterstützen, ohne daß ein anderer Mensch etwas merkt. Die Augen der alten Dame ruhten freundlich auf Daniela. — Sie verstehen es, einer alten Frau Mut zu machen. Käthe hatte lächelnd zugehört und schüttelte inzwischen einen duftenden Kaffee in beide Schalen. — Bitte, langen Sie zu, Fräulein Daniela, sagte sie nun. Das tat Daniela mit Behagen. Der Kaffee war köstlich. Die Damen plauderten ganz munter und angeregt, so daß es Frau Direktor Herder immer behaglicher zuzunehmen wurde. Und als Daniela schelmisch lächelnd das dritte Stück Kuchen nahm und herzhaft hineinbiß, strahlte ihr Gesicht. — Ich finde so einen richtigen gemütlichen Nachmittagskaffee viel behaglicher, als den neumodischen Fürstentum, sagte Daniela mit einem lächelnden Blick auf Käthe. Die alte Dame nickte energisch. — Das ist auch meine Ansicht, ich hänge so am Alten, und meine Nachmittagskaffeestunde ist mir die liebste am ganzen Tag gewesen. Ich backe mir auch heute noch meinen Kaffee dazu selbst. Die Köchin bäckt ihn mir nicht zum Dank. Mein Mann will natürlich nichts mehr von der Kaffeestunde wissen, weil es bei den vornehmen Leuten nur Fürstentum gibt. — O, bitte sehr, gnädige Frau, meine frühere Herrin, Frau Baronin Breiten, war gewiß eine vornehme Dame. Und sie wollte auch nichts vom Fürstentum wissen und nannte ihn eine läppische ausländische Anglegenheit, die ein guter Deutscher nicht nachzulegen brauche. Und sie hat oft genug selbst ihren Kaffee gebrüht. Die alte Dame lachte über das ganze Gesicht. — Ach — das erzählen Sie doch, bitte, bei Gelegenheit meinem Mann, dann läßt er mir vielleicht mein Kaffeestündchen in Zukunft ungeschoren. Schelmisch nickte Daniela. — Das will ich gewiß tun. Und Frau Direktor Herder verlor alle Schen bei der neuen Hausgenossin und plauderte mütterlich freundlich mit ihr. Aus Danielas Wesen schöpfte die alte Dame mehr und mehr eine gewisse Sicherheit. Daniela verstand es vortrefflich, sie zu beruhigen und ihr Selbstvertrauen einzufößen. Gelegentlich hatte Daniela auch dem Direktor Herder von dem Kaffeestündchen der Baronin und ihrem selbstgebackenen Kaffee erzählt und führte auch noch einige andere Aristokratinnen an, die als echte Deutsche nichts von dem Fürstentum wissen wollten. Er hörte ihr nachdenklich zu, sah seine Gattin etwas unsicher an und sprach dann von etwas anderem. Aber er sagte nicht nur nichts mehr gegen die Kaffeestunde, sondern nahm zuweilen daran teil und ließ sich den guten Kaffee gut schmecken. (Fortsetzung folgt.)

AMARA... ANONYMADAR... OKER-OTTHON... a nagyvárosban... bolondházba... gat-Mozgo... isiben csokja... er város réme... ODEON... ingeri medve... ukarat ura... OMNIA... ossalina... ORIENT... elem verlamia... PHÖNIX... ördög... al-Apollo... ossalina... TIVOLI... vagy gentleman?... zatos szemek... RANIA... ericens Rex... zeiger... UND ARBEIT... LENGESUCHE

**UNTERRICHT**

Erzieherinnen, freibildend, musikalisch, Sonnen, Kinderpflegerinnen, empfiehlt und placiert Zugerstraße 15. Tages. Parago Franziska, Nagykorona-utca 3. Telefon.

Erzieherinnen, Sonnen, sprachkundige, mit höchstem Gehalt sucht Szeged, Aréna-utca 58. 13849

Deutsches Institut wird zu zwei jährigen Kindern für 15 abgerufen. Dob-utca 18, Selderei 15167

Unbedingt persönliche intelligent deutsche Gräulein wird zu kleineren Kindern mit großem Lohn aufgenommen. Király-utca 89, Banháus. 619

Deutsches Kinderfräulein zu jährigem Mädchen gesucht. Kögner, Felsőerdősor 9, II. 38. 14512

Német kisasszony két gyermekhez kerestetik. József-körút 13. I. 11.

Deutsche Kinderfräulein erhalten bestbezahlte Stellen. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. 14929

Intelligentes Fräulein, geübt, mit perfect Französisch, zu 15jährigem Mädchen für Nachmittag gesucht. Vilmos csásár-utca 5. Tüvelengesháft. 15183

Kinderfräulein zu zwei Kindern gesucht. József-körút 65, I. 5. 15172

Deutsches Fräulein mit guten Kenntnissen wird zu einem vierjährigen Mädchen per sofort gesucht. Erzsébet-körút 44, I. 8. 15170

Kinderfräulein gegen gute Bezahlung und Verpflegung gesucht. Hold-utca 1, II. 5. 15171

Kinderfräulein, das im Hausfäden mithilft oder Kinderstubenmädchen wird gesucht. Gjakár, Nádor-utca 24, II. 15174

Gute halb- oder ganztägigen Vertrauensposten, auch erteile Wachposten deutschen Unterrichts. Adresse in d. Exp. 15169

Deutsche Bonne wird aufgenommen zu zwei Kindern. Bojor, Wesselényi-utca 61, II. 14. 14511

**REALITÄTEN**

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas, Budapest. 2563

Mindennemű ingatlanok adásvételét közvetíti irodánk. «Meteor» ingatlanforgalmi vállalat. IX. Lónyay-utca 7, II. 38. Telefon József 116-91.

**HÄUSER**

In Pesthinterhöfen beziehbare Villen. Familienhäuser von fünf bis zehn Millionen aufwärts in großer Auswahl ständig zu haben durch das seit 18 Jahren bestehende und verlässliche Bureau des Bankkommissionärs Kovács Sándor in Pesthinterhöfen, Ulloi-ut 133. Telefon 31. Bei der Hatteltelle Teglagyar.

**VILLEN**

Budai villák:

Györi-uton sarok úri villa, modern egyemeletes, kétszer 4 szobás komfortos lakással, az egész el foglalható 650 millióért. Harrach, Egyetem-utca 6.

Hűdegkúti-uton 7 szobás komfortos villa, 774 négyszögletes parkkal, 16 ezer dollár.

Németvölgyi-uton tóblakásos villaszerű épület 900 négyszögletes kerttel 500 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Németvölgyi-uton 400 négyszögletes gyümölcsös, 4 szobás villaszerű családi ház, 250 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Zöldmáli-uton 6 szobás parkettás magas földszintes ház, ezer négyszögletes faigyümölcsös, 200 millió. Harrach, Egyetem-utca 6. gróf Károlyi-palota. Telefon 751-30. 2209

**GÜTER, GRÜNDE**

Harrach Ottó központi ingatlanforgalmi irodája, Egyetem-utca 6.

**Birtokok:**

Kerekegyházán 20 katasztrális hold prima szántóföld, fele részben be van vetve rozsszal és búzával. Épületek: 3 szoba, konyha, kamara, istálló. Az épület cseréptetős, szép birtok, állomoshoz 20 perc. Ara 12 és fél vagon rozsa.

Budapest közelében 19 magyar holdas prima birtok, 8 hold termő szőlővel, 5 szobás szép lakással és melléképületekkel, 2 szobás villacellerlakás, istálló, szép lugas. Az egész birtok előszörénnyel van bekéretve. Alkalmától 2 kilométer. 300 millió.

Budapest közelében 20 magyar holdas elsőrendű birtok 4 és fél hold jókarban levő termő szőlővel. Épület: két szoba, konyha, kamara, istálló, borház, 150 darab gyümölcsfa, 10 darab akácia a birtok körül. Országút és állomáshoz 10 percre. Buzatermő föld. Ara 12 vagon rozsa.

Kecskeméti vonalon 10 magyar holdas kis birtok 3 hold termő szőlővel, többi szántó. 30 darab gyümölcsfával, 500 bokor ribizlivel. Az egész birtok dróttal bekerítve, szoba, konyha, kamara, istállóval. Jó barna homoktalaj, állomáshoz felóra. Holdanként 50 millió.

Ugyanott 10 magyar holdas 2 hold termő szőlővel, 3 hold rozsvetés, 60 gyümölcsfával, 2 szoba, konyha, kamara, istálló, borpince, áll. Termő barna homoktalaj, állomáshoz 5 perc. 60 millió.

Debrecen környékén 30 magyar holdas elsőrendű buza-föld, jó tanyával, 2 szoba, konyha, kamara, istállóval, állomáshoz és országúthoz közel. Holdanként 4 millió. Alkalmi vétel.

Ugyanott 26 magyar hold prima szántó birtok jó tanyával. Két szoba, konyha, kamara, istálló. Állomáshoz 4 km. Holdanként 4 millió. A kettő egyben is megvehető.

Pest megyében 37 katasztrális hold, ebből 3 hold jó szőlő, 3 hold legelő, termő homokföld, szoba, konyha, kamara és istállóval. Holdanként 27 q buza. Három vagon fizetendő vételkor, a többi szeptember 30-án. Alkalmi vétel.

Ettől 1 km.-nyi távolságra 15 katasztrális hold, tanyánélküli jó rozstermő homok az egész szántó. Holdanként 12 q buza, 150 q fizetendő vételkor, többi aratáskor. A két birtok együtt is megvehető.

Kecskemétnél 6000 öles gyümölcs- és szőlőtelep több ezer gyümölcsfával. Tavalyi termés 500 q gyümölcs. Modern 5 szobás villával, alapinczeve, külön gazdasági épület, istálló, baromfiöl, cseledeklakás. 18 vagon buza.

Csongrádon legjobb földből 15 magyar hold kapható, 7 hold buza-veléssel, 3 szobás új lakás, 2 konyha, két kamarával, kocsiszin, istálló, sertésállal Cserépfedele. Az új lakás nem a birtokon áll. Ara 11 vagon buza.

Budapest mellett 13 magyar hold parcellázott terület, rajta 10 méter hosszú ház, 4 szoba melléképületekkel, házmeztelakás, istálló, olaj, borpince, minden jó karban, szép falusi lak. 35 vagon buza.

Dunaföldváron 19 magyar hold prima szőlőbirtok, az egész csemegeszőlő, 100 darab némes gyümölcsfával, csinos, jókarban levő villacellerlakással. Városban van hozzá prima ház nagy felszereléssel. Állomáshoz 10 perc. 10 vagon buza.

Zirénél 27 magyar hold masszív, 5 szobás kúriával, 3 hold területen. Van 18 hold szántó, 4 hold rét, 6 hold erdő legelő, a belső területen elsőrendű gyümölcsfával és szép kerttel. Felszerelésével együtt 500 millió.

Alkalmi vétel. Kiskunhalas környékén 100 katasztrális hold. Jöminőségű nyárfás legelőbirtok, cserépes tanyával 2 család részére. Istálló. Körülbelül 30 hold alkalmas szántónak vagy szőlőnek. Több ezer nyírfa van a birtokon. 125 millió.

Alkalmi vétel. Balaton mellett 9000 ö. ebből 3 hold szőlő, 1000 darab gyümölcsfa. Kertésznek nagyon alkalmas. Szoba, konyha, borpince. A ház tetőzete renoválásra szorul. 55 millió.

Tapolcsányánál 130 magyar hold, ebből 85 hold szántó, többi kaszáló és erdő. Jelenleg herbe van adva. Alkalmi áron megvehető vagy cserébe egy Balaton környéki villáért.

Orkénynél 11 ezer öles prima szőlőtelep, vasút mellett, 4 szobás modern villával, villacellerlakás, nagy pince, komplett felszerelés, elsőrendű gyümölcsfákkal. 15 vagon buza.

Fehér megyében 70 magyar hold, közvetlen fővonal és állomás mellett. Ebből 25 hold prima szántó, több elsőrendű kaszáló és tőzegtéle. Ipartelepek kiválóan alkalmas. Háromszobás urilak van rajta és istálló Holdanként 40 q buza.

Baranyában 400 magyar hold, a legjobb középbirtokok egyike. Háromnegyed része szántó többi kaszáló, 5 szobás urilakka és jó gazdasági épületek. Felszerelés megegyezése szerint átadatik. Saját kövezése van, vasút mellett, kimondott uribirtok. 65 q buza holdanként.

Békésben 220 magyar hold, nagyon jó buza-föld, 2 szobás tanyával, 25 q buza holdanként.

**Bérlét.**

Budapesthez közel, fővonalon, 100 km-re 80 katasztrális hold, ebből 60 szántó, 9 rét, 11 erdő, 4 szobás jó lakással. Bér 1 mázsa buza csak a szántó után. Szükségessé hozzá 40 millió. Egy évi bér előre fizetendő, átvehető 8 évre.

Eladó a Dunántul legszebb birtokok egyike, 780 magyar hold. Kifűnően kezelt birtok, szép és jókarban levő majossal, 4 szobás urilak hozzá, állomás mellett. Holdanként 60 mázsa buza.

Alkalmi vétel. Orgoványánál 48 magyar hold. Jó legelő, azonban szántónak is alkalmas, épület nélkül. Több részletben is fizethető, teherteméssel. Azonnal átvehető 7 mázsa rozsert holdanként.

Kecskemétnél 22 magyar hold, ebből 13 sor korozott termő szőlő, zöldszilváni rizling, fekete és fekete kadarka. Épület: 3 szoba, prés-ház, pince, elsőrendű felszerelés. Fizetendő 3 vagon buza az átvetelnél, többi szeptember 1-én. Ara 13 vagon buza. Harrach, Egyetem-utca 6.

Ezenkívül körülbelül 50 darab birtok azonnali eladásra előjegyzve. Bérbirtokokat keresek minden nagyságban. Ügyfelek közreműködését magas tisztelődíjjal honorálom. Harrach Ottó ingatlanforgalmi irodája, Egyetem-utca 6. Telefon J. 51-30. 2208

**Villatellek:**

Alkalmi vétel! Budaörsi-uton 2300 négyszögletes villatellek 70.000. Harrach, Egyetem-utca 6.

Vincellér-utnál 153 négyszögletes 40 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Sashegyi-uton sarok 742 és 338 négyszögletes, faigyümölcsös, 100 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Barta-utában 1174 négyszögletes, négy parcellára osztott, gyümölcsfákkal, 80.000. Harrach, Egyetem-utca 6.

Élek-utában négyszáz négyszögletes 5000 aranykorona. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kis-Svábhegyen 786 négyszögletes 150.000. Harrach, Egyetem-utca 6.

Sasodon 1934 négyszögletes 150.000. Harrach, Egyetem-utca 6.

Bornemissza-utában 600 négyszögletes 300.000. Harrach, Egyetem-utca 6.

Tobai-uton 300 négyszögletes 100.000. Harrach, Egyetem-utca 6.

Kende-utában 185 négyszögletes 150 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Somlói-uton 400 négyszögletes 40 aranykorona. Harrach, Egyetem-utca 6.

Budafoki-uton 320 négyszögletes közművekkel 100 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.

Ezeket kívül rengeteg vas- és fémtárgy különböző telkekben, alkalmi vételre, prima tőke-lefejtetés. Harrach, Egyetem-utca 6. gróf Károlyi-palota. Telefon J. 51-30.

Zyárnak megfelelő 3-400 négyszögletes telket vennék. Harrach, Egyetem-utca 6. Telefon J. 51-30. 2207

Büter zu verkaufen: Neben Best 84 ungar. 1000 großes prachtvollcs Luxusgut mit 20 1000 Delikatessentrauben, großem Obstgarten, vierzimmerige komfortable Villa mit Bad, Saunabau, nortelhafe Zehn- und zwanzigjährigen. Preis 34 Wagon Weizen. Im Pesthinterhöfen 200 ungar. 1000 großes Tannagut. Preis 65 Wagon Weizen. Die Hälfte dieses Gutes mit den Tannagebäuden ist zu separaten zu verkaufen um 10 Wagon Weizen. 18 ungar. 1000 großes Tannagut mit 5 1000 Weingarten. Preis 200 Millionen. Zu verpachten: Im Pesthinterhöfen 16 ungar. 1000 großes Tannagut per 1000 ungar. 1000 Weizen. „Fortuna Realitätenverehrers-Unternehmung“, Budapest, Terez-körút 21. Telefon 7-36. 809

**GESCHÄFTE**

Kiadó üzlethelyiségek:

Illatszertár kirakattal, három helyiséggel, azonnal elfoglalható. Harrach, Egyetem-utca 6. 2206

Száraz üzlethelyiség szobakonyhás lakással, vízvezetékkel, potom huszonhat millióért azonnal átadó. Harrach, Egyetem-utca 6. 2206

Kávémérés két szoba-konyhával forgalmas helyen ötven millióért. Harrach, Egyetem-utca 6. 2206

Terez-körúton gyönyörű alkóvos, kirakatos üzlethelyiség 60 millióért. Harrach, Egyetem-utca 6. 2206

Belvárosban minden alkalmas kirakatos helyiség harminc millióért. Harrach, Egyetem-utca 6. Telefon J. 51-30. 2206

Pesten vagy vidéken berendezett illatszertár keresek. Harrach, Egyetem-utca 6. Telefon J. 51-30. 2207

Kávémérés, csemegéüzletet bérelnek. Harrach, Egyetem-utca 6. Telefon J. 51-30. 2208

Nagyforgalmu fűszer- és csemegéüzlet 2 bejárattal, rak-tárral, pincével, Szondy-utában, bármilyen célra 20 millióért átadó. Radó, Szondy-utca 11. 2899

Nagy élelmiszer- és szatósüzlet, lakással, Szondy-utánál, napi 800.000 bevétel, 25 millióért átvehető. Radó, Szondy-utca 11. 2900

Nagy sarok vas-, edény- és háztartási-üzlet, 2 helyiséggel, 2 kirakattal, iróval, berendezéssel, 60 millióért átadó. Radó, Szondy-utca 11. 2900

Szépen berendezett üzlethelyiség Vilmos császár-uton, telefonnal, kirakattal, 70 millióért átadó. Radó, Szondy-utca 11. 2900

Nagy sarok üzlethelyiség, Terez-körút sarok 2 bejárattal, berendezéssel, telefonnal, 40 millióért átadandó. Radó, Szondy-utca 11. 2900

Élelmiszer- és baromfi-üzlet, fő utvonalon, napi 2 millió bevétellel, 20 millióért átadó. Radó, Szondy-utca 11. 2900

Nagyforgalmu kávéház, 2 szobás lakással, 12 millióért átadó. Radó, Szondy-utca 11. 2901

Keresek mindenféle üzlethelyiséget, előjegyzett veoyim részére. Radó, Szondy-utca 11. 2901

Nagyforgalmu fűszer- és csemegéüzlet, Király-utánál, rak-tárral, telefonnal, napi 2 millió bevétel, 40 millióért átadó. Radó, Szondy-utca 11. 3899

Kávéház, fővárosnak elismert nagyforgalmu üzlet, óriási értékű felszereléssel, társat keres 250 millióval. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1294

Elsőrendű iparvállalat, országosan közismert cég, társat keres 100 millióval. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1294

Garay-utának legforgalmasabb részén galériás, kirakatos üzlet, minden célra megfelelő, átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1294

Üzlethelyiségek minden vonalon, telefonnal, lekötötték. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1294

Fűszerkereskedés, csemegé, saját, vaj nagyban árusítás, nagyforgalmu utcában, telefonnal, eladó, esetleg 20 millióval társulható. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1295

Vendéglő-étterem, nagyszobásu üzlet, konkurencia nélkül, óriási forgalmu, ezüst felszereléssel, eladó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1295

Káveterem, forgalmas üzlet, szoba, konyhás lakással, átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1295

Favágótelep, iparvágánnyal, teljes berendezéssel, sürgősen átadó. Haupt irodája, Rákóczi-ut 68. 1296

Pékesség, 3 kemencés, nagy dolgozóval, 2 szobás lakással, fekete és fehér sütessel, Pest környékén, hosszú bér szerződéssel, 35 millióért eladó. Magyar iroda, Rákóczi-ut 30. Válaszdeleget. 15176

Portálos, 5 kirakatos gyönyörű, modern berendezett üzlethelyiség Nagykorúton, 75 millióért eladó. Magyar iroda, Rákóczi-ut 30. 15177

Saroküzlet, Nagycsarnoknál, lakással, nagy leltárral, 50 millió. Schwarz-Hoffer, Csengery-utca 8. 15175

Vendéglő, vasutállomásnál, 2 vendégszobával, lakással, nagy leltárral, családi okok miatt 25 millióért sürgősen eladó. Schwarz-Hoffer, Csengery-utca 8. 15175

Kávémérés 2 szobás lakással, fővonalon, 200 liter tejszaporítás, 15 millióért eladó. Schwarz-Hoffer, Csengery-utca 8. 15175

Festőküzlet, piactéren, nagy idegenforgalom, 25 millióért eladó. Schwarz-Hoffer, Csengery-utca 8. 15175

Kelmefestőüzlet, lakással, fővonalon, 15 millióért eladó. Schwarz-Hoffer, Csengery-utca 8. 15175

**GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN**

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest. 2563

Ihr Geld placieren wir sofort mit doppelwertiger Deckung auf hohen Buchenbanknoten unter absoluter Sicherstellung. Langauer, Erzsébet-körút 39. Telefon: József 134-10, József 122-06. 2362

Geldbarlehen auf Juwelen, Klaviere, Ware, Möbel, allerlei Wertgegenstände und Mobilien liquidiert bei vorteilhaftesten Bedingungen auf Buchenbanknoten sofort Langauer, Erzsébet-körút 39. Telefon: József 134-110 und József 122-106. 2363

Geldbarlehen liquidiere bei vorteilhaftesten Bedingungen auf Wertpapiere, Juwelen, Möbel, Warenbelegung, Uebernahme Börseaufträge. Sudjak, Baross-utca 19. 2163

Ügyfelem kihelyezne megjelölt fedezet mellett kisebb-nagyobb összegeket. Harrach, Egyetem-utca 6. Telefon J. 51-30. 2208

Pénzre magas kosztakatof fizetek, dupla fedezetet adok Kuják, Baross-utca 19. Kalvin-terén. 2163

Keresek főbérleti lakásokat 1-6 szobásig Előzetes költ ség nélkül közvetitem. Radó, Szondy-utca 11. Telefon 141-04. 2901

Pénzt magas hafi kamatra kihelyezünk. pénzkölcsönt azonnal folyósítunk ékszerre, arura, kéziábragra. „Trió“, Berlini-ter 4. Telefon 72-35. 16416

**MIETUNG UND VERMIETUNG**

Globus a leggrößten legem hatóbb lakásközvetítő utólagos díjazással garancia mellett közvetit butorozott szobát, lakást, irodát. Rákóczi-ut 6. I. 105-05. 110

Lakáskirály vermittelt zuverlässlich Zimmer, Wohnungen Wohnungstausche. Hársfa-ut 27 (beim Elisabethring) Jó zsef 66-94. 2701

Keresek sürgősen kisebb-nagyobb lakásokat igényjogosult feleimnek, vételára azonnal fizetem, lakására magas kölcsönt adok, lakáshivatalnál három nap alatt törvényesen átíratom. Ügynököket díjazok. Kuják, Baross-utca 19. 2163

Egyszobás, konyhás főbérleti lakások kaphatók. Budik, Nemet-utca 7. 4857

**Egyszobás átadó lakások:** Attila-, Kisfaludi-, Telenyi-, Ráday-, Filler-, Lenkei-, Gelberthgy., Drégely-, Vár-, Izabella-, Koris-, Gát-, Szabolcs-, Lihom-, Nefelejts-, Csorsz-, Tukor-, Gyep-utában, Horthy Miklós-uton, Tisza Kálmán-terén, Erzsébet-körúton, Kerepest-uton. **Kétszobások:** Nefelejts-, Verpeleti-, Deubinszky-, Baross-, Kartács-, Cukor-, Verecs-Palné-, Tavaszmező-, Mester-, Kofaragó-, Zámor-, Róppentyu-, Kinizsy-, Lelhel-, Lesonci-, Varna-, Rókk-Szilárd-, Munkás-, Cserepes-, József-, Felvinci-, Kazinczy-, Volgy-, Csaky-, Dob-, Csengery-, Izabella-, Losi-, Imre-, Hernád-utakban, Teleki-terén, Horthy Miklós-uton, L. volde-terén, Erzsébet-körúton, Erzsébet-terén, Aréna-és Rákóczi-utakon.

**Háromszobások:** Thököly-ut, József-körút, Villany-ut, Szegényház-, Dombóvári-, Kender-, Csaky-, Vorosmarty-, Lajos-, Práter-, Enyedi-, Garay-, Ilka-, Logodi-, Mester-, Fő-, Hajós-, Ráday-, Baross-, Kazinczy-, Házy-, Uri-, Nefelejts-, Nagy János-, Vissgrádi-, Ferry Oszkár-, Krumpal-, Vorosmarty-utakban, Ferenc-körúton, Aréna-uton, Rákóczi-, Vilmos császár-, Soroksári-, Hungaria-, Pó-zsonyi-utakon, Fovam-terén, József-körúton.

**Négy- és ötszobások:** Ráday-, Nepszínház-, Vorosmarty-, Kor-raktár-, Akácia-, Bohány-, Kmetty-, Kövér Lajos-, Vas-, Nagyfuvaros-utakban, Muzzeum-, Ferenc-körúton, Rákóczi-, Horthy Miklós-utakon.

**Ötszobások:** Rákóczi-uton, Erzsébet-körúton, Rókk-Szilárd- és Nagymező-utakban.

**Markos, Szentkirályi-utca 2.** Ingatlanforgalmi. 4867

**MÖBEL, TEPPICHE**

Jöminőségű hajó-, ebéd-, konyha-, szalagarmatura, szelönök és matracok legolcsóbban Friedel, Rákóczi-ut 55, bejárattal az Aggteleki-utca felől. 13861

**MUSIK**

Zongorát, pianót, harmóniumot ne vegyen, míg Reményi zongoralepelt meg nem látogatta. Budapest, Király-utca, ötvennyolc. Regi zongorák vétele. 13896

**DIVERSE**

Thuróczy nyug. detektív-ügylegyelő magankutató irodája diszkret természetű ügyekben nyomoz, megjelöl, informál, 28 évi praktizálás helyben, vidéken, külföldön. Rákóczi-ut 57/B. (József 52-73.) Kivására megbízott-mat lakásra küldhető.

**HEIRATSANTRÄGE**

Férjhezmenendők előjegyezve tizenhat évtől felébb, hozományösszeg legkülönbözőbb fokozatokban egymilliórd koronáig, úgy kézpénzben mint földbirtokban. Ismerkedést vagy levélteli kapcsolatot kieszakózz. Nagy Jenő elismerten legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut ötvenhat. Telefon. (Cég-nélküli levelezés.) 4572

**KORRESPONDENZ**

Zellg. Die geheimnisvolle Frau: „Wenn ich eventuell telephoniere, mir du kommentierst hat mir wieder zu denken gegeben. — Es würde dir gut Ehre gereichen, wenn du die geheimnisvolle Frau mit dem verheirateten Ginn entgegen nimmst. — Guten für heute bei. Jung. — Gruß. 90649

**KOSMETIK**

Senne, Haarfarbe in jeder Nuance. Modernster Haarfärbesatz in jeder Preislage. Frau Gnasenthur, Damenstr. Dorottya-utca 8. 15116

Gibt es etwas Schöneres, als goldblondes Haar? Das unüberreichliche Spezialmittel „Das Goldene Haar“ gibt dem hellbraunen, roten, blonden oder schwarzen Haar süßes eine ansehnliche goldene Farbe. Große Flasche 10.000 Kronen. Zu haben beim Apotheker Josef Böök, Király-utca 12 und in der Droguerie Kartmannoff, Rákóczi-ut 50. 13853

Modestitut mit einem Stoff erjeilt. Gigtus-Damenstr. In jeder Preislage erhältlich. Saarkunfwerkstätte, Gijtha, Damerstr. Dorottya-utca 1. 13853